

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft / Oberschlesisches Handelsblatt

Anzeigenpreis: Die 10-gespaltene mm-Zeile im Anzeigenteil 0,25 Zl., die 3-gespaltene mm-Zeile im Textteil 1,60 Zl. Für Deutsch-Oberösterreich 10 bzw. 60 Pfg.; sonstiges Ausland: 15 Pfg. bzw. 80 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmten Nummern oder bei Bestellung durch Fernruf

Freitag, den 26. August 1932

(Eigener Drahtbericht unserer Warschauer Redaktion.)

Die Stadt Warschau würde, um bis zum 1. September sämtliche bis dahin fälligen Löhne und Gehälter an ihre Arbeiter, Angestellten und Beamten auszahlen zu können, insgesamt einen Betrag von vier Millionen Zloty benötigen. Obwohl der politische Staat noch kürzlich der Stadt Gdingen bei der Bank Zachodni eine Anleihe von fünf Millionen Zloty für Reinvestitionen beschafft hat, hat sich das Finanzministerium nicht in der Lage gesehen, der Hauptstadt eine gleiche Anleihe zu verschaffen, durch die sie für viele Monate über alle Schwierigkeiten hinweggehoben würde. Dafür, daß dies nicht geschehen ist, sind augenscheinlich die politischen Gegensätze zwischen der Regierung und der Stadtverwaltung ausschlaggebend gewesen. Die Streifenden gestehen zu, daß der Magistrat der Stadt Warschau sein Möglichstes getan hat, um sich Geld zu beschaffen. In Warschau steht es jedoch bereits so, daß die Steuern und Abgaben, die bei der Stadtklasse noch eingehen, zu 80 Prozent aus Zwangsvollstreckungen herkommen und nur die restlichen 20 Prozent aus freiwilligen Zahlungen. Auf der anderen Seite ist die Lage der ohne Lohn und Gehälter gebliebenen Arbeiter und Angestellten einfach katastrophal. In den letzten Tagen ist in der Warschauer Presse über eine ganze Reihe von Fällen berichtet worden, in denen Beamte des Warschauer Magistrats in ihren Büros ohnmächtig umgefallen sind, weil sie seit Wochen nichts Warmes genossen hatten.

Zwischen Stuttgart und Konstanz — Konflikt Brachts mit Kerl

Die Unterredung diente dem Zwecke der Orientierung des Landtagspräsidenten über die Stellung, die die kommissarische preussische Regierung dem Landtag gegenüber einnimmt. Die Unterredung geht auf eine Anregung des Landtagspräsidenten zurück.

Vorbereitung zur Auflösung des Reichstages

Die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ befaßt sich mit der Frage, was geschehen soll, wenn der neue Reichstag bei seinem Zusammentritt am 30. August die Regierung stürzen würde, und wie dann weiter regiert werden solle. Unter anderem meint die Korrespondenz, das Wort „irgendwie müsse regiert werden“, schaffe die Schwierigkeiten nicht aus dem Wege. Solange die geltende Verfassung bestehe, werde es sich immer wieder zeigen, daß man den Reichstag wohl in sehr großem Umfange ausschalten, aber nicht völlig ohne ihn regieren könne. Wolle die Reichsregierung den Boden der Verfassung nicht verlassen, so müsse sie sich dem neuen Reichstag stellen und das Mißtrau der Mißtrauensvoten auf sich nehmen. Der Gedanke, sich einem Mißtrauensvotum dadurch zu entziehen, daß der Reichspräsident den neuen Reichstag wiederum auflöse, bevor es zur Abstimmung über ein solches Mißtrauensvotum komme, sei verfassungsrechtlich nicht tragbar.

Das Auftreten Whi's wird in der Bildung der japanischen Einheitsfront noch eine große Rolle spielen. Schon heute aber läßt sich sagen, daß Japans Isolierung beinahe mit jedem Tag zunimmt. Sollte nun noch, wie in der amerikanischen Presse angekündigt, der Bericht des Bythou-Ausschusses (der Völkerbund-Untersuchungskommission in der Mandchurei) gegen Japan ausfallen, dann wird der Bruch vollkommen sein. Dann muß Japan sehen, wie es sich helfen wird. Schon ist der Kreis des japanischen Den an 22 Dollar gefallen, gegenüber der Parität von 50 Dollar für 100 Yen. Das ist ein böses Zeichen. Das „friedliche Einbringen“ Japans in China und die Parole „Asien den Japanern!“ kann dem Lande der aufgehenden Sonne sehr teuer zu stehen kommen.

Warschau, 26. August.

Der Sejmabgeordnete des Regierungsblokes Baczynski hat sich die Gelegenheit des Parteitages der „Un-do“ ausgenutzt, um seine alte persönliche Rechnung mit dem Direktor des Verbandes der ukrainischen Genossenschaft, Dr. Witcki zu bereinigen. Dr. Witcki hatte den Abgeordneten verschiedener ungeschickter und unrechtmäßiger Handlungen beschuldigt. Der Abgeordnete Baczynski begab sich gestern zu dem Direktor unter dem Vorwande, ihn sprechen zu wollen, und fiel dann über ihn her und mißhandelte ihn.

Englische Blätter über den Potempaer Prozeß

London, 25. August.

Zu der durch das Weuthener Urteil geschaffenen Lage bemerkt „Morningpost“, der politische Kampf in Deutschland scheint in ein besonders dunkles und Gefahren bergenendes Stadium seiner Entwicklung zu treten. Das Blatt führt etwa aus, daß die Tat von Potempa von den Parteigenossen der Wärbler mehr und mehr glorifiziert und schließlich sogar als Ausfluß hoher Tugend und Vaterlandsliebe bezeichnet wurde, was dem Blatt die Bemerkung abnötigt, dies sei ein genügender Beweis für die außerordentliche Degradierung, in die das politische Leben Deutschlands gefallen sei. Politischer Mord werde nicht nur verziehen, sondern verherrlicht, und zwar von einem Manne, der erst vor 14 Tagen den Reichspräsidenten darum ersuchte, mit den Vollmachten eines Mussolini versehen zu werden und der Grund zur Annahme gegeben hat, daß er die Organe der Gewalttaten, die von einem Teil seiner Anhänger begangen wurden, mißbillige. Ein zivilisierter Staat, so hebt „Morningpost“ hervor, könne es sich leisten, solche Blutrache innerhalb seiner Grenzen zu dulden und noch weniger, sie als Ausdruck eines edlen Idealismus gepriesen zu sehen. Allerdings dürfte nicht verkantet werden, daß sich die Reichsregierung in ihren Bemühungen, den Terror zu tilgen, einem äußerst schwierigen Dilemma gegenübersehe.

Mit denselben Fragen befaßt sich der heutige Leitartikel der „Times“, der aufzeigt, wie die nationalsozialistische Partei und ihre Presse, seit dem Tage, an dem das Weuthener Urteil gefällt wurde, die Begnadigung ihrer Parteigenossen mit Drohungen gefordert und die Regierung von Papen in maßlosen Worten beschimpft haben. Auf diese und die übrigen „hysterischen Rundgebungen“ habe die Reichsregierung mit Würde geantwortet. Das Blatt spricht von der „scharfen Zurückweisung“, die Hitler durch die Regierung erhalten habe und meint, das Regierungs-Manifest werde von den Nationalsozialisten, die tatsächlich das Recht forderten, an allen ihren politischen Gegnern Rache zu nehmen, als eine Herausforderung angesehen, obwohl es doch der Verteidigung des Gesetzes und des nationalen Rufes diene.

Ganz in Übereinstimmung mit der Regierungserklärung bemerkt dann das Blatt, daß nichts dem deutschen Namen mehr Schaden zugefügt habe, als die Zunahme der brutalsten politischen Verbrechen: Dies seien Vorkommnisse, die nicht mit der Entscheidung begründet werden dürfen, daß die Strenge des Versailler Vertrages oder die Bitternis der allgemeinen Wirtschaftsnöte das Volk zur Verzweiflung getrieben haben. Aus diesem Grunde wird auch die Einführung der Todesstrafe für derartige Verbrechen begrüßt, aber hinzugefügt, so ausgezeichnet

auch die Regierung die Anwendung des „Terror-Dekretes“ verweigere, so sei es doch nicht sicher, ob Herr von Papen in der Lage sein werde, es anzuwenden. Die Weuthener Urteile hätten die Nationalsozialisten zu erbitterten Feinden gemacht. Für die Auslichten politischen Friedens sei es leider ungünstig, daß zudem die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen und andere wichtige Elemente den Appell der Nationalsozialisten um Milderung, wozu komme, daß auch die deutsche Presse in ihrer überwiegenden Mehrzahl Begnadigung fordere. Eine Begnadigung würde aber, abgesehen davon, daß sie das Regierungsdekret dem Papierkorb überantwortete, entweder Argwohn über die Unparteilichkeit der Regierung oder Zweifel an ihrer Fähigkeit, sich den Extremisten von rechts zu widersetzen, auslösen. Vor allem würde sie die Nationalsozialisten stärken, die nach den Worten des Berliner „Times“-Korrespondenten „einen neuen Triumph verkünden und von Verantwortlichkeit weiter entfernt sein würden als je“. So weist auch die „Times“, ebenso wie die „Morningpost“, auf ein Dilemma hin, das, wie das Blatt meint, es nicht überraschen ließe, wenn das Kabinett den Versuch, mit Hilfe des Parlaments zu regieren, aufgabe und dem Reichspräsidenten anempfehlen würde, den Reichstag aufzulösen, besonders, da durch die Taktik der Sozialdemokraten und die Gewalttaten der Nationalsozialisten der Regierung jede Hoffnung auf eine Zusammenarbeit mit einer solchen Körperschaft zunichte gemacht wird.

Gerüchte über Hitlers Gesundheitszustand

und über die Gruppiertheit der Reichswehr gegenüber SA-Führern. München, 26. August.

Ein Berliner Blatt hatte gemeldet, Hitler habe einen Nervenzusammenbruch erlitten und habe deshalb ein Sanatorium aufsuchen müssen. Von nationalsozialistischer Seite in München wird dazu versichert, daß diese Nachricht jeglicher Grundlage entbehrt.

In der Presse ist erneut behauptet worden, der Oberste SA-Führer, Hauptmann Röhm, habe bei seinen Besprechungen im Reichswehrministerium die Forderung gestellt, daß die SA- und SS-Führer von den Reichswehrsoldaten begrüßt werden sollten. Wie wir hierzu aus Kreisen des Reichswehrministeriums erfahren, ist ein solches Verlangen an den Reichswehrminister von keiner Seite gestellt worden.

Deutschlands militärische Gleichberechtigung

Eine polnische Stimme.

Warschau, 26. August. (Eig. Drahtbericht.)

Der „Kurjer Warszawski“ äußert sich sehr niedergeschlagen über die weitere Entwicklung in der Abrüstungsfrage. Das Blatt meint, es nahe das Ende vom Ende, denn Deutschland stelle sich selbst vor lauter fertige Tatsachen. Die Welt verliere sich aber demgegenüber in einem Meer von bloßen Worten. Deutschland denke nicht daran, von seinen Forderungen nach militärischer Gleichberechtigung mit allen anderen Staaten abzustehen, d. h. von der Forderung nach der Wiederherstellung seiner Militärkraft aus der Vorkriegszeit. Die Auseinandersetzung zwischen Schleicher und Hitler werde ebenfalls nur als neuer formaler Vorwand für eine deutsche Aufrüstung dienen. Der alte preussische Militarismus stehe vor den Toren. Die deutsche Diplomatie unternehme gegenwärtig auf dem internationalen Terrain eine Aktion der Fühlnahme. Obwohl die deutschen Argumente in Wahrheit nur geeignet seien, auf naive Völkermassen Eindruck zu machen, hätten sie bedauerlicherweise in England einen gewissen Widerhall gefunden. Die britische öffentliche Meinung sei offensichtlich bereit, zwar nicht eine deutsche Aufrüstung, wohl aber eine allgemeine gleichmäßige Aufrüstung zu befürworten. Noch „schlimmer“ sei die Stellungnahme der Vereinigten Staaten, die die Abrüstung in Europa gewaltsam beschleunigen wollten. Der „Kurjer Warszawski“ tröstet sich schließlich etwas damit, daß die französische Presse einwurzeln tut, als ob sie von der Wiederherstellung der Rüstungsgleichberechtigung nichts wissen will und wirft naiverweise die Frage auf, was für politische Zugeständnisse Deutschland für das Recht zur Wiederaufrüstung geben wolle. Der „Kurjer Warszawski“ will bemerkt haben, daß die radikal-sozialistische französische Presse in der Abrüstungsfrage in einer Linie mit der französischen Rechtspresse stehe.

Besuch in einer Rednerschule

Redner aller Klassen — junge Lehrer, Verkäufer, Ausrufer, angehende Postoren und künftige Wahlredner erhalten hier den ersten und letzten Schliff.

wpr. Die Schule der Redner. Eine neue Sache? Ach nein, sie besteht schon seit über zwanzig Jahren und hat, wie mir der Leiter erklärt, in dieser Zeit viele hundert Leute hinausgeschickt, die heute längst als Diplomaten, Lehrer, Offiziere, Rechtsanwälte und Beamte in Stellungen sind.

Wer benutzt diese Schule? Nun, in erster Linie alle Menschen, welche in ihrem zukünftigen oder augenblicklichen Beruf öffentlich zu reden gezwungen sind und diese Redegabe entweder gar nicht oder in nicht ausreichendem Maße besitzen. In zweiter Linie Menschen, die von Natur schüchtern sind oder an Minderwertigkeitskomplexen leiden, die ein sicheres Auftreten bekommen möchten, andere wiederum, deren Stimme rau und krächzend klingt und die gerne schön und melodisch sprechen lernen wollen, in dritter Linie Menschen mit einem so ausgesprochenen Dialekt, (Sächsisch, Bagerisch, „Kölsch“, Ostpreussisch, Schwäbisch), daß sie sich in anderen Bandesteilen schwer verständlich machen können, viertens Ausländer, denen die deutsche Sprache besonders schwer fällt.

Die Methode? Sehr einfach.

„Wir lassen“, so erklärte der Leiter der Schule — ein würdiger Herr, der durch sein Äußeres, durch lange Haarsträhnen und Künsterkravatte seine Stellung zu betonen liebt — „alle Schüler einer Klasse, im Allgemeinen zehn bis zwanzig, sich versammeln und sprechen ihnen etwas vor, lassen sie nachsprechen. Anfangs leichte Sätze, dann schwerere, zuletzt schwierige Wortgebilde und verastelte Sätze. Die Schüler müssen einmal lernen, recht rasch reden zu können, ohne sich zu verhaspeln oder zu stottern oder steden zu bleiben.“

Dann machen wir sie auf die Fehler aufmerksam. Sie glauben nicht, wie schlecht gesprochen wird. Der eine lispelt und kann partout kein „l“ sprechen. Andere haben einen Baß, daß man glaubt, eine ganze Kompagnie rede auf einmal. Der eine kiest bei hohen Tönen, der andere zischt durch eine Zahnlücke, der dritte wird bei jedem zweiten Wort rot und macht „hm... hm... hm...“ ehe er weiter spricht, falls er nicht vorzieht, ganz zu schweigen.

Man hat schon seine liebe Not, bis man so weit ist, daß die Schüler einige Sätze nicht langsam, nicht zu schnell, nicht zu laut, nicht zu leise ohne Unterbrechung herzusagen. Wir üben nun At-

mung, die keiner versteht, weil die meisten in der Sprache japsen, einfach nach Luft schnappen, wir üben Interpunktion, Betonung und dann die Diskussion. Diese ist in erster Linie dazu da, um den Rednern eine gewisse Festigkeit, Sicherheit und Schlagfertigkeit zu verleihen. In einer Klasse sitzen zwanzig Schüler. Einer nach dem anderen steht auf, geht ans Pult und hält eine zu Hause verfaßte Rede. Worüber, ist ganz egal — der eine spricht über Blumenzucht in Holland, der zweite über die moderne Briefkastenleerung, einer über Gelpensierfurcht und Mondnacht, ein anderer über den Wert einer Karotte in einem Theaterbüro.

Die Hauptsache sind die Zwischenrufe. Jeder der zuhörenden Schüler ist verpflichtet, entweder Bravo zu rufen oder Hör! Hör!, seiner Zustimmung oder seinem Mißfallen Ausdruck zu verleihen, und der Redner muß sofort darauf antworten. Das heißt, er tut es meist nicht oder eben erst nach einiger Übung, denn dieses Reden in der Diskussion ist wohl das Schwerste, das wir kennen. Erst, wenn wir so weit sind, daß jeder nach Möglichkeit deutsch sprechen kann (viele Ausländer und auch typische Dialektsprecher lernen es nie), erst wenn jeder frei reden kann, keine sprachlichen oder taktischen Fehler mehr begeht, lassen wir uns sagen, zu welchem Zwecke er unsere Schule besucht.

Dann also kommt die Spezialausbildung an die Reihe. Ein alter Herr, der schon seit zwei Monaten zweimal die Woche erscheint, ist als vielfacher Onkel bei den Familienfestlichkeiten stets gewarnt, einen Toast auszubringen, aber er stottert stets einige Worte und bildet das Gaudium der Gesellschaft. Das will er sich nicht länger gefallen lassen, und wenn er die Schule verläßt, möchte er mal einen Toast loslassen, der sich gewaschen hat. Neben ihm sitzt ein junger cand. theol., bloß und schüchtern. Er sucht nach Wohlklang in der Stimme, nach pastoralem Einschlag, nach sonorem Kehllaut und gemessenen Bewegungen seiner überlangen Arme.

Zwei Referendare, dicht vor dem Assessor, bereiten sich auf Verteidigungsreden im Schwurgerichtssaal vor, einige künftige Dorfshullehrer suchen nach befehlendem Ton, der für Kinder unter 10 Jahren paßt. Eine halbe Bank ist angefüllt mit jungen Verkäufern und einem Boy, der Fahrschulführer in einem Warenhaus werden möchte. Ihre Rede muß mit der Schnelligkeit der Antilope Schritt halten, ihr Gedächtnis braucht Zangen, um alles festhalten zu können.

Dazwischen andere Existenzen, junge Menschen, die auf der Straße Zuggegenstände verkaufen möchten und nun lange Reden einstudieren, mittels deren man ein Publikum festzuhalten ver-

Dr. Bracht antwortet auf Frau Lachmanns Gnadengesuch

Wieder Ruhe in Weuthen.

Die Frau des zum Tode verurteilten Nationalsozialisten Lachmann hat — wie die „Rheinisch-westfälische Zeitung“ von gutunterrichteter Seite erfahren haben will, telegraphisch ein Gnadengesuch an den Reichskommissar Dr. Bracht gerichtet. In diesem Gnadengesuch weist Frau Lachmann auf das furchtbare Unglück hin, das bei Vollstreckung des Todesurteils über ihre Familie kommen würde. Der Reichskommissar habe — wie die Zeitung weiter berichtet — darauf heute geantwortet, daß er allein für die Begnadigung nicht zuständig sei. Das Begnadigungsrecht stehe nur der gesamten preussischen Staatsregierung zu. Die Angelegenheit könne auch erst dann entschieden werden, wenn der Bericht des Gnadenanwalts und die schriftliche Urteilsbeurteilung in Berlin vorlägen. Der Reichskommissar habe Frau Lachmann empfohlen, sich direkt mit dem Beauftragten für Gnadenangelegenheiten in Verbindung zu setzen.

In Weuthen ist wieder Ruhe eingetreten, die Demonstrationen sind eingestellt worden. Der Polizei ist es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, Ruhe zu schaffen. Einige Sicherungsmaßnahmen werden jedoch noch einige Zeit aufrecht erhalten bleiben.

Agrarkonferenz berät die polnischen Vorschläge

(Eig. Drahtber. unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 26. August.

Die Ausschüsse der Konferenz der Agrarstaaten haben gestern den ganzen Tag über getagt. Die Beratungen waren vertraulich. Wie jedoch verlautet, haben sie ausschließlich unter dem Eindruck der polnischen Vorschläge für eine gemeinsame Stellungnahme auf der Konferenz in Stresa gestanden. Wesentliche Einwendungen gegen die polnischen Vorschläge sollen bisher von keinem der anderen Staaten vorgebracht worden sein.

Die Konferenz nimmt heute ihren Fortgang.

San Jurjo zum Tode verurteilt und begnadigt

Berlin 25. August.

Wie „Gazeta“ aus Madrid erfährt, ist General San Jurjo zum Tode verurteilt worden.

Das spanische Kabinett hatte sich in einer heute nachmittags abgehaltenen Sitzung dafür entschieden, beim Präsidenten der Republik die Begnadigung des zum Tode verurteilten Generals San Jurjo zu beantragen. Der französische Botschafter in Madrid, Herbet, soll namens der französischen Regierung einen Schritt unternommen haben, damit General San Jurjo nicht hingerichtet werde.

Präsident Zamorra hat nunmehr die gegen General San Jurjo verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Kerkerstrafe umgewandelt.

Ein Erzherzog in Barcelona verhaftet.

Wie der Reutervertreter aus Barcelona meldet, ist der Erzherzog Karl von Habsburg und Bourbon, Sohn des verstorbenen Erzherzogs Leopold, dort verhaftet worden, weil er angeblich in die letzte monarchistische Verschwörung verwickelt sein soll. Die Menge versuchte, den Kraftwagen des Erzherzogs in Brand zu stecken.

Weiß und Heimannsberg im Anlagezustand

Berlin, 25. August.

Die Justizpressestelle teilt mit: Die Staatsanwaltschaft I Berlin hat gegen die nicht mehr im Amte befindlichen Polizeizeugpräsidenten Dr. Bernhard Weiß und Polizeikommandeur Magnus Heimannsberg Anklage wegen Vergehens gegen den § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten betr. die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg vom 20. Juli 1932 erhoben. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am 20. Juli d. Js., der im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Anordnung des Generalleutnants von Rundstedt, des damaligen Militärbefehlshabers, sich der weiteren Amtsausübung zu enthalten, zuwider gehandelt zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat beantragt, das Hauptverfahren vor der Großen Strafkammer des Landgerichts I Berlin zu eröffnen.

steht. Ausrufer von Rummelplätzen holen sich hier ihren Befähigungsnachweis . . .

„Und daher“, brüllt einer vom Katheder, „mein verehrtes Publikum und auch Sie, wer te Damen, kommt nur unser Etablissement von Ihnen . . . Ah: Für Ihnen . . . kommt nur unser Etablissement vor Sie in Frage.“

„Ist ja schließlich ganz egal“, meint der Lehrer, denn das Publikum, zu dem er sprechen wird, spricht auch nicht besser deutsch und wird ihn schon verstehen. Man muß nur tun, was man kann.“

Im Augenblick sind Wahlredner und kommende Parlamentarier sehr hoch im Kurs, und die Schule ist voll von ihnen. Sie trainieren seit Monaten, aber nicht jedem ist's gegeben und das Redenkönnen allein macht's ja auch nicht. Mit großem Schwung steuert einer von ihnen, nachdem er sich tagelang vorbereitet hat, auf die Tribüne.

„Die freie Rede“, beginnt er, „die freie Rede ist vor allem . . . die freie Rede ist der Vorteil . . . ist . . . die freie Rede ist das Sprungbrett zum Erfolg.“

Na, er wird's noch lernen. Wir können warten.

Aber interessant ist es so etwas, und der Leiter mag manchmal, wie man ihm glauben darf, schmunzeln, wenn er in der Zeitung liest, daß von einem Manne, der vor Jahren sich bei ihm die ersten Anleitungen holte, berichtet wird, er sei „der geborene Redner“. Geborene Redner sind selten, aber es kann ja nicht alles angeboren sein. Sonst brauchten wir ja überhaupt keine Schulen mehr.

Der „Oberchlesier“ im August

Dem Gedächtnis von Eichendorffs 75. Todestag (Eichendorff starb am 26. November 1857 in Reife) widmet „Der Oberchlesier“ sein eben erschienenen Augustheft.

Wie die bisherigen Eichendorff-Veröffentlichungen unserer heimischen Monatschrift und der mit ihr in Verbindung stehenden Deutschen Eichendorff-Stiftung, so gibt auch dieses Heft ein aufschlußreiches und abgerundetes Bild vom Leben und Wirken unseres großen Dichters. Den Leitaufsatz schrieb Adolf von Grolmann. Wir nennen dann noch folgende wertvolle Beiträge: Hans Brandenburg, Eichendorffstätten — Georg Hefel, Arbeit in Dubowitz — Alfons Nowak, Das Eichendorffsche Jagdschloßchen Summin — Karl Freiherr von Eichendorff, Eichendorff als Breslauer Gymnasiast — Otto Demuth, Meine Wege zu Eichendorff, Probleme, Erkenntnisse — Carl Lange, Joseph von Eichendorff und seine Beziehungen

Hindenburg und Hitler zu Hause

Zwei Landhäuser — zwei Mittelpunkte deutscher Politik

Ein Bericht von Hans Claus

Zwei ländliche Stätten, ein Gutshaus in Ostpreußen und ein Haus in den bayerischen Bergen, sind heute die großen Gegenpole der deutschen Politik; wie sieht es in diesen Orten, von denen nicht einmal Deutschland, geschweige denn die Welt einen Begriff hat, aus?

Die Einsamkeit von Neudeck

Dicht an der staubigen Landstraße liegt der einstöckige, langgestreckte Gutshaus, nur durch eine Tagushede von der Chaussee getrennt. Die gegenwärtige Einsamkeit von Neudeck ist sprichwörtlich. Eine Zeitlang schien es, als sollte sich das in der Nähe gelegene Dorfsgutshaus zu einem Welthotel entwickeln. Engländer und Amerikaner kamen in Scharen hierher. Aber ein Nachspruch des Reichspräsidenten, der erst vor einigen Monaten erfolgte, gab Neudeck seine alte Ruhe wieder.

Mehr noch: die Ruhe ist geradezu zur Einsamkeit geworden. Früher kamen oft die alten Freunde, Oldenburg-Januschau, der Maler Professor Vogel aus Berlin und andere. Wie lange ist schon der Januschauer nicht mehr hier gewesen? ... Auch die Schwiegertochter Frau von Hindenburg hat außer den Enkelkindern in diesen Wochen keinen Besuch mitbringen dürfen. Die einzigen, die kamen und kommen, sind die Mitarbeiter aus dem Büro des Reichspräsidenten, Meißner, Döhle, Baron Hoepfingen-Sühne, aber sie bleiben auch nur ein paar Tage. Der Reichspräsident hat in diesen Wochen ein völliges Bedürfnis, allein mit sich zu sein.

Was kombinierte man doch alles? Ebenso wie aus dem Zusammenreffen zwischen Schleicher und Meißner in der Sommerfrische in Heringsdorf ein hochpolitisches Ereignis gemacht wurde, soll Schleicher auch in Neudeck ein- und ausgehen. An dem Tage, an dem Brüning gestürzt wurde, haben sich Hindenburg und Schleicher seit einem Jahr zum ersten Male wiedergesehen. Und auch seither ist es nur zu wenigen Begegnungen in Berlin gekommen.

In Neudeck empfängt Hindenburg außer dem Reichskanzler jetzt kaum politischen Besuch. Es wurde versucht, diese Zurückgezogenheit als Schwäche auszulegen. Aber die ruhige, feste Art, wie Hindenburg bei seinem kurzen Berliner Aufenthalt die ganze Rede Hitlers stehend anhörte, hat diese Behauptung widerlegt.

Neudeck. Hohe Bäume beschatten das weiße Gutshaus, Hühner laufen umher. Hunde wälzen sich im Sand, oft steht ein Kinderwagen vor dem mit Eisen besponnenen Vorbau, und nur zwei schwarz-weiße Fahrenstangen mit der Standarte lassen wissen, daß der Gutsherr zu Hause ist. Aus dem Gutshof tummeln sich bei schönem Wetter die Kinder. Die Enkelkinder des Reichspräsidenten haben mit ein paar Bauernkindern aus dem Dorf, dessen Patron Hindenburg ist, enge Freundschaft geschlossen. Oft dürfen sie alle zusammen mit dem Großpapa Hindenburg die Wälder zusammen im Gutshof unter der Linde einnehmen, auch der Reichskanzler war einmal dabei.

Ein Weg führt an dem Gutshaus vorbei, dessen herabhängende Schindeln, spitze Fenstergiebel so schlicht und anheimelnd sind, zu einem ganz kleinen Nebenhaus. Das ist das kleine Wohnhaus zu Neudeck, ein richtiges Bauernhaus, von Tannen umgeben. Hier hält sich der Reichspräsident oft zur Arbeit auf, das ganze Dorf weiß genau, wie Hindenburg viele Stunden am Tag, oft bis in die Nacht hinein, in seinem fast zu ebener Erde gelegenen Arbeitszimmer am Schreibtisch sitzt und Akten studiert, die in großen, verstaubten Autos oder vom nächsten Flugplatz her herbeigeschafft werden. An kritischen Tagen kommen beinahe stündlich die Telefonanrufe über die direkten Leitungen aus der Wilhelmstraße. Hindenburg hat, nachdem sein Palais in der Wilhelmstraße für Monate unbewohnbar ist, aus der Not eine Tugend gemacht und festgestellt, daß man in Neudeck ruhiger, intensiver arbeiten kann als in Berlin.

Auch das Gutshaus, der alte Besitz der Benedendorfs, ist schlicht eingerichtet. Alte Kristallkronen, Plüschmöbel aus dem vorigen Jahrhundert, Familienbilder in jedem Raum ... Das kleine Wohnhaus zeigt jedoch eine geradezu spartanische Einfachheit. Es ist kaum richtig möbliert. Für die Dorfbewohner aber wohnt gerade hier der populäre Hindenburg, der Patron, bei dem sie noch heute an das Fenster klopfen können und der auch in schwersten Zeiten noch immer einen Augenblick Zeit für sie findet.

Ein Haus in den bayerischen Bergen

Eine lakonische Meldung der nationalsozialistischen Parteipresse: „Hitler befindet sich bei seinen Freunden in den bayerischen Bergen, wo wichtige Parteibesprechungen abgehalten werden“. Die wenigsten wissen, wo sich dieses Haus befindet. Die nächste Poststation wird in wahrscheinlich übertriebener Vorsicht geheimgehalten. Die Schwester Hitlers hat das Holzhaus mit Blick auf die schneebedeckten Berge für den Bruder gemietet und versorgt ihn dort selbst. Es ist ein einfaches Wirtschaften: es gibt kein Nikotin, keinen Alkohol in diesem Hause, und Hitler ist auch Vegetarier. Die Freunde, die kommen, in der Hauptsache die anderen Parteiführer von Goebbels bis Rosenberg, müssen in diesen Dingen auf Hitler Rücksicht nehmen. Früher war dieses Holz-

haus auch eine Zufluchtsort für Nationalsozialisten, die sich verborgen halten mußten, wie Dietrich Eckart. Aber diese Zeiten sind längst vorbei ...

Nähert man sich dem Berghaus, so steht der Besucher plötzlich von einem Holzgatter, und eine Tafel warnt: „Achtung! Schärfe Hunde! Durchgange verboten!“. Nur Hitler selbst und sein Gärtner dürfen in das Gehege eindringen, in dem sich eine der schönsten Schäferhunde-Zuchten Deutschlands befindet, Hitlers Eigentum. Früher wurden die Tiere freier gehalten, bis eines Tages Hitler seinen Lieblingshund vergiftet auffand. Er soll deshalb wochenlang tief-niedergeschlagen gewesen sein.

In bayerischer Tracht, mit grünem Jägerhut und Ledersack, oft sogar in der „Kurzn“ sieht man einen Mann allein an den Berghängen herumklettern, nur begleitet von seinem Schäferhund. Es ist kein Geheimnis, daß ein großer Teil der wichtigsten Beratungen der Nationalsozialisten nicht in dem sehr modern eingerichteten Arbeitszimmer Hitlers im Braunen Haus (das in seiner Anordnung das Arbeitszimmer Mussolinis im Palazzo Chigi in Rom, allerdings sehr verkleinert, kopiert) stattfindet, sondern schon seit geraumer Zeit auf den Bergwiesen oder auf der Veranda des Berghauses. Unten auf der Wiese steht ein Sportflugzeug. Es gehört dem Privatsekretär Heß, der oft genug der Vermittler zwischen Hitler und München oder Hitler und Berlin ist. Sonst ist hier von Politik nur wenig zu merken. Viele der Umwohnenden wissen nicht einmal, wer in ihrer Nähe seine Zelte aufgeschlagen hat ...

In einem der Zimmer hängt ein Militärbild, das die Musikkapelle „Kraich“ darstellt. Zwischen den Unteroffizieren schwingt darauf ein junger, fröhlicher Mann die Pauke. Das Bild hängt ziemlich unbeachtet, und nur die Eingeweihten wissen, daß dieser junge Mann — Hitler war. Das ist noch nicht einmal fünfzehn Jahre her ...

Bauchtyphus in Warschau

(Eig. Drahtber. unserer Warschauer Redaktion.)

In der Warschauer Vorstadt Bródno sind in den letzten Tagen zahlreiche Fälle von Bauchtyphus verzeichnet worden. Bei mehreren Personen, die bereits seit zehn Tagen krank sind, ist der Bauchtyphus erst jetzt als solcher identifiziert worden. Im Stadtteil Bródno befindet sich die größte Molkerei der Stadt Warschau, das Vorwerk „Agril“, das einen großen Teil der Hauptstadt mit Milch versorgt. Die Typhuserkrankungen sind sämtlich auf diesem Vorwerk zu verzeichnen und die Untersuchungen der sanitären Zustände in dieser größten Molkerei Warschaws haben ganz unglaubliche Ergebnisse gezeigt. 80 Kühe stehen in dieser Molkerei in einem Stalle bereit, daß sie bis zu den Knien in Dünger und Jauche stecken. Diese Kühe werden niemals gewaschen und sie werden mitten im Dreck gemolken. 90 junge Mädchen, die hier die Milch für einen großen Teil der hauptstädtischen Bevölkerung melken, wohnen in ganz unglücklich schmutzigen Wohnbütten zu 5 und 8 Personen in einem kleinen Zimmer. Auf dem ganzen Vorwerk ist keine einzige Gelegenheit zum Händewaschen. Das Trinkwasser von Mensch und Vieh liefert nur ein einziger Brunnen, der zwei Meter tief und nicht zugedeckt ist, so daß sich darin auch das Regenwasser sammelt. Obendrein befindet sich in einer Entfernung von zwei Metern die große Jauchegrube des Vorwerks, die ständig den Brunnen verunreinigt. In diesem Wasser werden auch die Milchkannen jeden Morgen gewaschen, um mit frischer Milch gefüllt zu werden.

Die Kommission des staatlichen Gesundheitsamtes hat nach diesem Tatsachenbefund sofort den weiteren Verkauf der „Agril“-Milch in Warschau streng verboten.

Vom Bliz getötet

* Als sich der 25-jährige Ludwig Palicak während eines Gewitters auf einem Waldwege befand, wurde er von einem Blitz getroffen, der ihn auf der Stelle tötete. Ein in der Nähe weilender Mann kam ihm zwar zur Hilfe, fand aber nur noch eine Leiche vor.

Die Kommissare in Siemianowik

Man verschauzt sich hinter das formale Recht.

Die „Polka Zachodnia“ vom 26. August nimmt Bezug auf unseren Artikel über die Vorgänge in der Siemianowitzer Kommunalverwaltung, der unter dem Titel „Wie lange soll kommissarisch verwaltet werden?“, veröffentlicht wurde. Die Ausführungen des Blattes sollen eine Rechtfertigung der Regierungsmassnahme darstellen, und sind offenbar, was auch schon aus dem Stil der Abfassung hervorgeht, inspiriert. Man verschauzt sich jetzt hinter formalrechtliche Gründe, indem man hervorhebt, daß in dem Augenblick, da die Dorfgemeinde Siemianowik durch den Ministeratsbeschluss vom 10. Juni zur Stadtgemeinde erhoben wurde, die Dorfgemeinde aufhört zu existieren, und zu gleicher Zeit auch ihre Organe automatisch zu arbeiten aufhören. Die Weiterführung der Geschäfte durch die bisherige Gemeindevertretung hätte damit keine rechtliche Grundlage gehabt. Die Einsetzung der kommissarischen Stadtvertretung sei also auf Grund der Vorschriften der Städteordnung erfolgt, um die Stadtbeförden an die Vorschriften der Städteordnung und die Ausführung des Städterechts anzupassen.

Es hat etwas lange gedauert, bis man den formal rechtlichen Wandelschirm für das gefunden hat, was man jetzt schamhaft verbergen möchte, nämlich, daß man bei der Einsetzung der kommissarischen Stadtverwaltung nicht im geringsten auf die tatsächliche Zusammenfassung der Stadtbürger von Siemianowik Rücksicht genommen hat. Geändert hat sich wirklich doch nur die Form, die Menschen sind dieselben geblieben. Und wenn das Dorf Siemianowik sich gerade diese und nicht andere Gemeindevertreter gewählt hat, so ist doch anzunehmen, daß die Siemianowitzer Stadtleute bei einer Neugestaltung ihrer Gemeindeorgane keine andere Wahl treffen würden. Wenn die bisherige Gemeindevertretung ihre Geschäfte nicht schlecht geführt hat, so ist garnicht einzufügen, warum die kommissarische Stadtvertretung nicht mit denselben Leuten besetzt werden sollte, von denen man weiß, daß sie das Vertrauen der Bevölkerung genießen.

Wenn die Behörde solche Eile hat, dem Rechte Geltung zu verschaffen, dann muß man auf der anderen Seite sich darüber wundern, daß sie nicht die gleiche Eile beweist, um den provisorischen Zustand zu befeitigen, und daß noch nichts darüber verlautet, wann die Wahlen für die Stadtverordnetenversammlung stattfinden werden. Dagegen ist schon jetzt bekannt, daß man alle Anstalten trifft, um durch die kommissarische Stadtvertretung, die nicht das Spiegelbild der Zusammenfassung der Bevölkerung ist, Beschlüsse fassen zu lassen, durch die die neue Stadt auf Jahre hinaus abgebaut werden könnte. Wenn man auf die Einhaltung der formalen Rechtsvorschriften so großen Wert legt, dann sei uns gestattet, unserer Meinung dahingehend Ausdruck zu geben, daß die Wahl eines Bürgermeisters durch die kommissarische Stadtvertretung dem Sinne, Zweck und Buchstaben der Städteordnung in krasser Form widersprochen würde. Aber das gerade scheint es zu sein, was zu unternehmen man vor hat. Die „Anpassung“ der neuen Stadtgemeinde an das Städterecht würde also mit dem Eindruck der Bevölkerung durch die kommissarische Verwaltung in ihren Selbstverwaltungsrechten beschränkt zu sein, eingeleitet werden.

Brüdenbauanstalt wieder in Betrieb

* Wie bekannt, hat die Werkstättenverwaltung der Königs-Hütte der Belegschaft der Brüdenbauanstalt gekündigt und sie aufgefordert, sich die Entlassungspapiere abzuholen. Die Entlassung war im Zusammenhang mit den letzten Vorfällen in dieser Abteilung erfolgt. Gestern fanden nun beim Demobilisationskommissar Verhandlungen statt, um die Kündigungen wieder zurückzuziehen. Nach genauer Darlegung der letzten Vorfälle, sowohl von Arbeitgeber- als auch von Arbeitnehmerseite aus, wurde festgestellt, daß sich die Arbeiter verschiedentlich und diszipliniertes Vorgehen erlaubt haben. Die Vertreter der Direktion erklärten, daß sie alle Klagen der Arbeiter über die Lohnfestsetzung genau nachprüfen und eventuelle Unstimmigkeiten klären werden. Die Beamten des Wirtschaftsbüros erhalten Anweisungen, mit den Arbeitern im freundschaftlichen Sinne zusammenzuarbeiten. Die Vertreter der Arbeitnehmer erklärten, daß sie alle Bemühungen unternehmen werden, um die Arbeiter vor ähnlichen Schritten, wie letzthin, zurückzuhalten.

Die Direktion erklärte daraufhin, den Betrieb wieder aufnehmen und aus den Vorfällen mit den Arbeitern keine entsprechenden Konsequenzen ziehen zu wollen.

Heute findet in Königs-Hütte eine Versammlung statt, auf der die Arbeiter über die genaue Lage unterrichtet werden.

Nikolaier Arbeitslosenkomitee ohne Geld

Das Nikolaier Arbeitslosenkomitee hat jetzt bereits vier Wochen lang keine Unterstützungen mehr an die Arbeitslosen ausgezahlt, da es von seiten der Wojewodschaft keine Hilfgelder erhalten hat. Die Arbeitslosen haben zum größten Teil die Pflichtarbeiten für die Unterstützungen schon ausgeführt und warten immer noch auf ihr verdienten Geld. Bürgermeister Koj hat in den letzten Tagen wieder in der Wojewodschaft in dieser Angelegenheit vorgesprochen. Es wurde ihm versprochen, daß in den nächsten Tagen dem Nikolaier Arbeitslosenkomitee zur Auszahlung von Unterstützungen an die Arbeitslosen 20 000 Platy überwiesen werden.

Kinderlager als Aufgabe der bündischen Jugend

Alljährlich verschiebt der Deutsche Wohlfahrtsdienst auf Grund des Austauschabkommens erholungsbedürftige Kinder in Heime nach Deutschland. In den letzten Jahren aber sind die Tagespreise in diesen Heimen für unsere Verhältnisse fast unerschwinglich und die Mittel des Wohlfahrtsdienstes so klein geworden, daß nur für einen Teil unserer oberchlesischen Kinder ein Ferienaufenthalt in reichsdeutschen Heimen zu ermöglichen ist. Die anderen Kinder müssen notgedrungen ihre Ferien in den rauchigen Städten verbringen. Um diesem Uebelstand wenigstens teilweise abzuhelfen, führt die „Oberchlesische Jungmannschaft“, ein Kreis von älteren Studenten und Berufslern, zusammen mit anderen Gruppen der Jugendbewegung seit vier Jahren Kinderlager in Polnisch-Schlesien durch. Als Heim dient meist eine Schule, deren Klassenzimmer für die Zeit des Lagers als Schlaf-, Speisefäle und Tagesräume eingerichtet werden. Die Jungen im Alter von durchschnittlich 13 Jahren, die uns der Deutsche Wohlfahrtsdienst zuweist, werden den ganzen Tag über nach den Erfahrungen, die die Helfer als Führer bündischer Jugendgruppen haben, draußen im Freien bei Spiel und Sport, im Heim bei Theater und Singen beschäftigt. Bei schönem Wetter muß mit Recht der Sport den größten Teil der Zeit einnehmen, damit die schwache Muskulatur der aus meist ärmeren Verhältnissen stammenden Jungen gestärkt und eine bessere Körperhaltung erzielt wird. Nicht übermäßige Gewichtszunahme, sondern Abhärtung und Körperstärkung sind von Dauer. Unter der Führung der Helfer, die sich unentgeltlich in den Dienst der Sache stellen, lernen die Jungen sich der Gesamtheit unterzuordnen und in der Gemeinschaft ein gesundes und frohes Jungensein zu führen. Die Herausforderung eines Zugehörigkeitsgefühls zur Lagerfamilie, eines Verantwortungsgefühls der Gemeinschaft gegenüber, wobei die einzelnen Persönlichkeit durchaus nicht unterzuordnen braucht, ist die wesentliche Aufgabe unserer Lager. Damit die Lagerfamilie auch über das eigentliche Kinderlager hinaus erhalten bleibt, werden die Kinder in örtlichen Kreisen bei Festabenden, Fahrten und Geländespielen unter Führung der Helferinnen und Helfer zusammengefaßt. — Ältere Mädel und Jungen aus verschiedenen Kreisen der bündischen Jugend haben die Veranstaltung der Kinderlager zu ihrer gemeinsamen Sache gemacht.

In diesem Jahre wurde das Lager in dem deutschen Kolonisten-Dorf Kurzwald bei Bielefeld durchgeführt. 41 Jungen haben fünf Wochen ihrer Ferien draußen im Besitzwortland bei Gymnastik und Spiel verbracht. Das Sportfest, das in der letzten Woche die sportlichen Fähigkeiten und Leistungen auf die Probe stellte, und bei dem die Jungen mit ganzer Begeisterung mitmachten, zeigte, daß unsere Mühe, die Jungen körperlich zu ertüchtigen, nicht umsonst gewesen ist.

Um den Kindern Gelegenheit zu geben, die herrliche Umgebung von Kurzwald kennen zu lernen, wurden Halbtags- oder Tagesfahrten unternommen, die die Kinder zur Talperre in Lobnig, in den Obstgärten des Herrn Lehrer in Magdorf, nach Grnsdorf und Riegersdorf führten. Der langersehnte Ausflug ins Gebirge mußte wegen des zu unsicheren Wetters in der letzten Woche leider ausfallen. — Ordentlich dreißig war eine Schlammflucht, die an einem unserer Leiche ausgefochten wurde. Der Leich ist nachher zum Baden kaum zu gebrauchen gewesen. Weniger schön verlief eine Schnitzjagd, bei der ein geistig interessierter Ruchhirt die flustrierten-Schnitzel vom Feld auf das und so der Meute die Verfolgung der Fische unmöglich machte. Erwähnt sei noch, daß wir dreimal einen Staudamm unter sachmännlicher Leitung eines stud. Ing. im Feinendorfer Bach gebaut haben, der jedesmal vom Hochwasser wieder fortgerissen wurde.

Zum Gottesdienst gingen wir gemeinsam in das schlichte Kurzwald-Kirchlein. Des lieben Herrn Pfarrers, der uns zur Besichtigung der Kirche und zur Plünderung seiner Johannisbeersträucher einlud, werden alle Jungen noch lange gedenken. — Die Abende wurden mit Sengen und Geimpfen, mit Rundgespräche über Themen, wie: „Wozu Hygiene?“, „Wie gestalte ich meine Freizeit?“, „Was lese ich?“ oder mit dem Kleben unserer Wandzeitung „Rückwärts“, die in humorvoller Weise die Wochenereignisse des Lagers in Wort und Bild schilderte, ausgefüllt. — Obwohl uns Petrus in der letzten Woche durchaus nicht wohlgesinnt war, konnten wir doch eine stattliche Anzahl von Gästen bei unserm Eltern- und Schlusfest begrüßen. Die Eltern der Jungen, Gönner des Kinderlagers und Kameraden aus der Jungmannschaft durften einen Tag lang Einblick in unser Lagerleben nehmen. Im Mittelpunkt der Aufführungen stand das nach Kästner improvisierte Theaterstück „Emil und die Detektive“, ein Spiel, bei dem die Jungen ordentlich mitleben und sich austoben konnten. Wir verlegten den Schauplatz der Handlung natürlich von Berlin nach Kattowik. Umrahmt wurde das Ganze von Liedern und kleineren Darbietungen der Kinder. Sehr viel gelacht worden ist auch über den Kinderlagerfilm, der Ausschnitte aus dem Lagerleben zeigte.

Zum Schluß der Freizeit wurde im „Gespensterwald“ ein Feuer abgebrannt, bei dem der Lagerleiter Abschiedsworte an die Jungen richtete und den Siegern beim Sportfest Preise verteilte. Fast alle erhielten dabei auch als Auszeichnung die blau-gelbe Schnur. — Die Helferinnen haben für die 41 hungrigen Mäuler in der Küche viel zu tun gehabt. Auch uns Helfern, meist Krakauer Studenten, wollte manchmal die Geduld reifen, aber all das nahmen wir ruhig in Kauf, weil wir die Versicherung haben, daß die Jungen in der Lagergemeinschaft gelernt haben, ihr Jungensein froh und sinnvoll zu gestalten.

G. Roderich.

Neueinteilung der Schulbezirke in Zalenze

Die städtische Schuldeputation in Kattowitz gibt bekannt, daß im Zusammenhang mit der Eröffnung der Volksschule in der Mosicki-Kolonie ab 1. September der Stadtteil III (Zalenze) in drei Schulbezirke eingeteilt worden ist.

a) Schulbezirk Kolonie Mosicki. Hierzu gehören die Kinder aus der Mosicki-Kolonie und dem westlichen Zalenze bis einschließlich zur ul. Rifa. Hier wird im laufenden Jahre nur eine erste und zweite Schulklasse eingerichtet. Zweckmäßige Auffüllung der Klassen jedoch werden dann noch die Kinder aus dem westlichen Teil von Zalenze aufgenommen.

b) Schulbezirk Nr. 21 (im. Comp) und Nr. 22 (im. T. Slo-wackiego). Hierzu zählen die Kinder aus Zalenze ab ul. Comp bis ul. Gminna einschließlich. Die Knaben sind der Schule Nr. 21, dagegen die Mädchen der Schule Nr. 22 zugeteilt.

c) Schulbezirk Nr. 20 (im T. Rejtana) und Nr. 23 (im T. Kochanowskiego). Alle Kinder, die in dem östlichen Teil von Zalenze wohnen. Die Knaben werden Unterricht in der Schule 23, die Mädchen in der Schule 20 erhalten.

Kinderfest zum Abschluß der Ferienspiele

Am Sonnabend nachmittag findet für die Kinder, die an den Ferien spielen teilgenommen haben, als Abschluß ein Kinderfest in Muchowice (Wilhelmstal) statt. Die Kinder versammeln sich nachmittags um 2 Uhr am Turngymnastion am Südpark. Abmarsch um 2.30 Uhr. Die Eltern sind gleichfalls dazu eingeladen. Lam-pions sind nach Möglichkeit mitzubringen. Die Kinder, die sich an den Ferien spielen in Zawodzie, Bogutshüh, Zalenze, Domb beteiligt haben, schließen sich an und versammeln sich gleichfalls auf dem Turngymnastion. Das Kinderfest findet auch bei trübem Wetter statt. Nur bei regnerischem Wetter wird es auf Montag verlegt.

Die Steuerprechstunde für unsere Leser findet heute, Freitag, den 26. August, nachmittags von 4-5 Uhr, in unserer Redaktion, Ryńska 9 I, statt. Abonementsquittungen sind mitzubringen.

60 Jahre. Der Kaufmann Bruno Neumann, Siemiano-witz, ul. Korfantego 6, begeht morgen, den 27. August, seinen 60. Geburtstag. Im Jahre 1912 kam er von Oppeln nach Laura-hütte und hat hier am Ort über 15 Jahre in großer und schwerer Zeit die Geschäftsstelle der „Kattowitzer Zeitung“ geführt. Er hat sich in dieser Zeit durch sein hilfsbereites Wesen viel Freunde und Gönner erworben.

50. Geburtstag. Am heutigen Freitag feiert Herr Bäckermeister Ernst Gaida in Kattowitz, ul. Jagiellońska 5 wohnhaft, seinen 50. Geburtstag. Herr Gaida ist alter Abonnent unserer Zeitung.

30 jähriges Ehejubiläum. Am Sonnabend, den 27. d. Mts., begeht der Geschäftsführer Georg Gellert mit seiner Ehefrau Gertrud geb. Roeder sein 30 jähriges Ehejubiläum.

Rückkehr von Ferienkindern aus Rakla und Bad Nastrzemb. Das „Rote Kreuz“ gibt bekannt, daß am 30. und 31. August Ferienkinder von den Erholungsstätten Rakla und Bad Nastrzemb zurückkehren, und zwar: Am Dienstag, den 30. August d. Js., die Kinder aus Kattowitz, Knurów, Siemianowitz, Stoczów, Rybnitz, Pleß, Lipine, Teschen, Tarnowitz, Friedlandshütte, Bismarckshütte und Lublinitz, die vor 4 Wochen im Auftrage des Roten Kreuzes nach der Erholungsstätte Rakla verschickt worden sind und am Mittwoch die Kinder aus Chorzów, Hohenlohehütte, Königshütte, Rybnitz, Kochowitz, Bismarckshütte von der Erholungsstätte Nastrzemb. Der erste Rücktransport trifft nachmittags um 5.55 Uhr, 3. Klasse und der zweite Transport abends um 7.16 Uhr, 3. Klasse ein.

Tätigkeitsbericht des schlesischen Kontrollamtes. Das schlesische Kontrollamt weist 3 Abteilungen auf, und zwar: Abteilung für Lebensmittel, für Wasserbelieferung und für Fleischpräparate. Im vergangenen Jahre wurden von der Lebensmittelabteilung insge-samt 6649 Untersuchungen und 841 Beschlagnahmen, von der Wasserzufuhrabteilung 448 Untersuchungen und 155 Beschlagnahmen, sowie von der Fleischpräparatabteilung 112 Untersuchungen und 31 Beschlagnahmen vorgenommen. Das Tätigkeitsfeld des Kontrollamtes erstreckt sich auf die ganze Wojewodschaft Schlesiens. Die Einnahmen bestehen hauptsächlich aus Geldstrafen, die wegen Lebensmittelfälschungen und anderen einschlägigen Vergehen durch Gerichtsbefehl festgesetzt werden.

Geplante Tagung der Kohlenhändler Bolens. Für die zweite Septemberhälfte ist eine Tagung der Kohlenhändler Bolens geplant. Auf dieser Tagung soll über die Regulierung des Kohlenverkaufs verhandelt werden. Der genaue Zeitpunkt der Tagung steht noch nicht fest.

Der gegenwärtige Stand der Rawa-Regulierungsarbeiten. Im Auftrage des Rawa-Regulierungsverbandes wurden im Mai die neuen Rawa-Regulierungsarbeiten auf der Strecke zwischen der ul. Stolina bis zu den Lagerräumen der Firma Włonia in Kattowitz, in einer Länge von 900 Metern, begonnen. Gegenwärtig geht man an die Errichtung der Stützmauern heran, die eine Höhe von 2,20 Metern und eine Breite von 1/2 Meter aufweisen. Der Zwischenraum zwischen den Stützmauern beträgt durchschnittlich 7,50 Meter. Zu den fraglichen Arbeiten werden außer Facharbeitern rund 140 registrierte Arbeitslose herangezogen. Die Ausführung der Arbeiten erfolgt durch die Tiefbau-firma Widuch. Zwecks Entlastung des Räder- und Fußgänger-verkehrs zwischen dem Stadtzentrum und dem nördlich gelegenen Teil der Stadt soll über das neue Rawaflutbett, und zwar zwischen der Schloßstraße und der verlängerten Stolina eine Brücke gebaut werden. Geplant ist ferner, die alte Brücke an der ul. Zamkowa abzumontieren und an deren Stelle eine Beton-brücke zu errichten. Projektiert wird weiterhin, den Teil des neuen Rawaflutbettes auf Abschnitt I, Sektion VI, zu überbrücken, so daß das freilegende Gelände über der Rawa für Aufstellung von Verkaufsständen usw. an Markttagen dienen kann.

Wegen Kindesaussetzung festgenommen. Die Polizei nahm die 26 jährige Emma B. aus Domb fest. Das Mädchen hatte vor der Eingangsporte des Marktfleischstalles in Bogutshüh ihr uneheliches Kind ausgesetzt.

Reiche Beute. In das Magazin des Auktionators Bronisław Zuber auf der Jagiellońska wurde ein Einbruch verübt und fol-gendes gestohlen: 20 Ballen zu je 3 Metern Anzugsstoff in ver-schiedenen Farben, 10 Ballen Mantelstoff zu 9 und 15 Metern, gleichfalls in verschiedenen Farben. Der Wert beträgt 3000 Zloty. Außerdem eigneten sich die Einbrecher eine silberne Uhr an, ein Paar goldene Ohrgehänge mit grünen Steinen, 2 Duzend Damen-strümpfe und eine braune und schwarze Aktentasche. Vor Anlauf der Verfassungen wird gewarnt.

Einbrecher auf dem Sportplatz. Aus dem Kleiderablage-raum des Sportplatzes „06“ in Zalenze entwendeten Diebe 10 Paar Tennishosen, 10 Paar Tennisschuhe, 4 weiße Sweater, einige weiße Hemden und ein grünes Tischtuch. Der Schaden beträgt 400 Zloty.

Brand bei der Firma „Globus“. Durch Entzündung von Hobelspänen brach in der Werkstatt der Firma „Globus“ ein Feuer aus, durch das eine größere Menge Sägen und Keilen zerstört wurden. Auch die elektrische Lichtleitung ist beschädigt worden.

Die städtische Feuerwehr löschte den Brand in einer halben Stunde.

Schlesische Pferde- und Viehmärkte im September. Der Kat-towitzer Magistrat gibt bekannt, daß im Monat September in nachstehenden Stadtgemeinden Pferde- und Viehmärkte abgehalten werden: In Nikolai am 7. September, in Koslaw am 6. Septem-ber, in Rybnitz am 13. September und in Pleß am 21. September. In Kattowitz, Königshütte, Tarnowitz, Teschen und Bielitz fallen in diesem Monat die Pferde- und Viehmärkte aus.

Deutsche Fraktion des Stadtparlaments. Am Dienstag, den 30. August, abends 7 1/2 Uhr, findet im Restaurant „Erholung“ eine Vollversammlung der Deutschen Stadtfraktion von Katto-witz statt. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Einheitskatalogographie, Bezirk Schlesiens-Kattow. Sonnabend, den 27. d. Mts., abends 7.30 Uhr, findet im Vereinszimmer des Christlichen Hofpils in Kattowitz, Jagiellońska 17, eine Verbands- und Bezirksvorstandssitzung statt. Sonntag, den 28. d. Mts., Ausflug des Vereins Schwienschwömer nach Ema-nuelsberg (Murecki), zu dem alle Bezirksmitglieder eingeladen sind. Treff-punkt für Schwienschwömer-Königshütte früh 6.30 Uhr am Bahnhof Bismarck-hütte. Fußwanderung. Für Kattowitz-Siemianowitz Abfahrt Kattowitz 8.29 Uhr oder 13.20 Uhr mit Sonntagskarte bis Murecki. Dort gemeinsamer Treffpunkt: Garten des Fürstlichen Gasthauses. Führer: Jajia.

Capitol Beuthen. Neueröffnung nach vollständiger Renovation am Sonn-abend, nachmittags 3 Uhr. Eröffnet gleichzeitig die neue Saison mit Johann Strauß, R. u. R. Hofballmusikdirektor, in Uraufführung für Schlesiens. Ein deutscher Groß-Tonfilm mit Michael Bohnen, Lee Barry, Grell E. Hei-mer, Paul Hörbiger, Anton Pointner und Edehard von Arendt in den Hauptrollen. Zuvor läuft ein reichhaltiges Ton-Beiprogramm mit der hochaktuellen „Fog tönen den Wochenschau“. Erwerbslose und Jugendliche zahlen an Werttagen zur ersten Vorstellung, nachmittags 4 Uhr, halbe Preise. Sonntag, vormittags 11 Uhr, Jugend- und Familienvorstellung zu halben Preisen von 35-75 Pfg.

Bei Herzleiden und Aderverkalkung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser leichten Stuhl-gang ohne Anstrengung. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fleischer im Walde überfallen

* Der aus Boronow, Kreis Lublinitz, stammende Fleischermeister Paul Heimann wurde, als er per Rad nach Lesniałow zum Schweineeinkauf wollte, mitten im Walde über-fallen. Die Banditen drohten ihn zu erschließen, falls er nicht freiwillig seine ganze Barthaft herausgeben würde. Erst nach-dem sie seine Brieftasche mit 50 Zloty erhalten hatten, ließen sie ihn wieder weiterfahren.

Königshütte

Geschäftsstelle ul. Stawowa (Teichstraße) 10. Tel. 483.

Läusende Zahlen

Das Streben der Bürgerchaft geht bei der schlechten Wirt-schaftslage dahin, den Aufenthalt in der freien Natur möglichst kostenlos zu gestalten. Wenn man nun die statistischen Zahlen über das Vorhandensein von Grünanlagen betrachtet, muß man den Eindruck gewinnen, daß Königshütte in dieser Beziehung als Musterbeispiel dienen könnte. Tatsächlich wären wir auch mit den vorhandenen 286.583 Quadratmetern Grünflächen zu beneiden, wenn diese Medaille nicht auch eine Kehrseite hätte. Da ist in erster Linie der Starbosenpark am Neidenberg in einer Größe von 39.800 Quadratmetern, der vollkommen brach liegt und der Bevölkerung nicht zugänglich ist. Dieser Zustand hält schon seit der Zeit an, seit der die üblichen Vergeste aufgehoben wurden. Dann ist noch der frühere Wilhelmspark (jetzt Kosciuszki-park) mit seinen 116.303 Quadratmetern der größte Park der Stadt, nicht alle Tage der Einwohnerchaft zur Benutzung freigegeben. Zwar plant die Stadtverwaltung für diesen Ausfall einen Ersatz zu schaffen, indem ein gewaltiger Volkspark auf der anderen Seite der Kattowitzer Straße bis zu den Grünanlagen an der Urbanowicza errichtet werden soll. Dieser großzügige Plan wäre wahr-scheinlich schon verwirklicht worden, wenn die Wirtschaftskrise sich nicht dazwischen gestellt hätte.

Die Bürgerchaft muß sich daher mit der Benutzung der tat-sächlich unbeschränkt zur Verfügung stehenden Anlagen begnügen. Es sind dies die Anlage am der Urbanowicza, als schönste der Stadt mit 22.000 Quadratmetern, am Platz Mickiewicza mit

Das polnische Schulwesen in Belgien lalliert

Aus Ersparungsgründen hat die Regierung die polnischen Volksschulen, die sie in Belgien unterhält, geschlossen. Die polnischen Kinder werden von nun ab die belgischen Schulen be-suchen müssen und werden nur in der polnischen Sprache, Geo-graphie und Geschichte in Ueberstunden unterrichtet werden. Bis-her gab es in Belgien 22 polnische Lehrer, von denen jetzt 16 reduziert wurden. Den übrigen 6 wurden die Gehälter um 40 Prozent herabgesetzt.

Den Meldungen zufolge soll sich das polnische Schulwesen in Belgien gut entwickelt haben, besonders die Schule in Lim-burg stand auf hohem Niveau.

Bestehen bleibt die Lehranstalt für slawische Literaturen an der Universität in Brüssel. Sie wird ganz von der polnischen Regierung erhalten, da die Belgier kein Interesse daran haben. Gelesen wird nicht nur die polnische Literatur, sondern abwech-selnd auch die der slawischen Völker. Im kommenden Schuljahr zum Beispiel kommt in erster Linie die russische Literatur an die Reihe.

Das Interesse für diese Vorlesungen ist sehr schwach. Prof. Kriedl hatte im vergangenen Jahr mit Mühe und Not einen einzigen Hörer. Es ist kaum zu erwarten, daß der neue Professor in diesem Jahre eine größere Hörerschaft haben wird.

Massenrazzia nach Radfahrern ohne Karte

Es hagelt Verwaltungsstrafen.

In den letzten Tagen haben vielerorts eingehende Kontrollen der Radfahrer nach Erlaubnisarten stattgefunden, die zu dem überraschenden Ergebnis führten, daß die Mehr-zahl der Radfahrer keine Karten besitzt. Es wurden überall Protokolle ausgenommen und Verwaltungsstrafen verhängt. Einsprüche dürften fast durchweg ohne Er-folg bleiben, weil jeder Radfahrer nach den Verkehrsvorschriften eine Erlaubnisarte haben muß.

Wer daher noch nicht im Besitz einer solchen Karte ist, muß sie sich besorgen. Die Ausgabestellen auf dem Lande sind die Amtsvorstände und in den Städten die Polizei-ämter. Die Karten tragen auf der Vorderseite die Vorname für die Eintragung der Personalien mit Vor- und Zunamen, Ge-burtsort und Geburtsort und schließlich die genaue Angabe der derzeitigen Adresse. Auf der Rückseite sind einzutragen: genaue Personalbeschreibung und der Beruf. Wichtig sind auch die Ver-merke über das benutzte Fahrrad mit Angabe der Fabrikmarke, der Nummer, der Farbe der Lackierung und der Vereingung. Die Karte soll auch einen entsprechenden Vermerk über die Herkunft des Fahrrades enthalten wie etwa: bei wem gekauft, wann, nähere Umstände u. a. Die Ausstellungsgesühr be-trägt 1 Zloty.

Gerät jemand die Karte in Verlust, so muß er umgehend bei derselben Behörde die Ausstellung eines Duplikates beantragen.

Der verzögerte Start der Winkler-Katete

Trotz wochenlanger Verhandlungen sind die Schwierigkeiten, die den Start der Winkler-Katete auf der Greifswalder Die verzögerten, noch nicht überwunden. Fest steht lediglich, daß der Start unter allen Umständen innerhalb weniger Wochen durchgeführt wird. Hierfür gibt es jetzt drei Möglichkeiten. Die erste bezieht sich auf die Bedingungen des Wasserbauamtes, wo-nach eine Versicherung in Höhe von 80.000 Mark abgeschlossen werden soll. In diesem Falle würde der Start nicht vor etwa vier Wochen erfolgen können, da 14 Tage vor dem Start eine Mitteilung für die Schifffahrt veröffentlicht werden muß. Als zweite Möglichkeit bleibt ein Abschluß schräg in die See unter Verzicht auf einen Höhenrekord. Auf diesen Höhenrekord würde aber Winkler sehr ungern verzichten, da er ihm wichtig zur Nach-prüfung seiner theoretischen Berechnungen ist. In diesem Falle wäre außerdem ein amtliches Gutachten erforderlich, daß man der Katete eine bestimmte Richtung geben kann. Als dritte Mög-lichkeit bleibt schließlich die Wahl eines anderen Ortes, wo kein Leuchtturm in der Nähe ist. Hierfür käme etwa einn Terrain auf Rügen in Frage. Welche dieser drei Möglichkeiten endgültig gewählt wird, ist noch ungewiß.

Das Grammophon als Zeuge

Auf eine originelle Art hat sich ein Pariser Hutmacher das Schulbekenntnis eines seiner hartnäckigsten Schuldner zu ver-schaffen verstanden. Als der Schuldner, der bei dem Hutmacher eine hohe Rechnung stehen hatte, trotz unendlicher Mahnungen nicht zahlte, bat ihn eines Tages der Hutmacher zu sich ins Ge-schäft, um, wie er sagte, eine friedliche Regelung herbeizuführen. Sie führte jedoch zu keinem Ergebnis, weil der Schuldner er-klarte, er müsse zwar seine Schulden anerkennen, aber er sei nicht in der Lage zu zahlen. Merkwürdiger Weise erhob der Gläubiger keinen Protest, sondern entließ seinen zahlungsunwilligen Kunden, doch hatte dieser den Laden noch nicht verlassen, als er plötzlich seine eigene Stimme vernahm. Die ganze Unterredung war auf einer Grammophonplatte aufgenommen worden. Somit hatte der Hutmacher ein unüberlegbares Schulbekenntnis auf der Platte. Der Erfolg war verblüffend, der Schuldner zahlte seinem Gläubiger nicht nur sofort sämtliche Sätze, die er im Laufe der Jahre von ihm bezogen hatte, sondern kaufte auch die verhäng-nisvolle Grammophonplatte gleich mit dazu.

7310 Quadratmetern, am Jofesplatz mit 4235 Quadratmetern, am Wasserturm mit 1660 Quadratmetern, die Ringanlage mit 8850 Quadratmetern, die Anlage an der Kopernika mit 365 Quadrat-metern. Daneben besitzt noch die Stadt den Neidenberg mit 39.800 Quadratmetern. Nicht vergessen darf auch der Hüttenpark bleiben, der mit seinen 22.442 Quadratmetern und wohlgepflegten Anlagen zu den am meisten bevorzugten Aufenthaltsorten zählt.

Bringt man die der Einwohnerchaft nicht zur Verfügung stehenden Anlagen von der Gesamtstatistik in Abzug, dann bleibt uns noch eine Zahl von Quadratmetern, um die man uns nicht sonderlich beneiden braucht. Geländemangel hindert freilich auch die Stadtverwaltung, weitere Anlagen zu erschließen. Dafür werden aber die vorhandenen Anlagen einer besonderen Pflege unterzogen.

Wie wird das Wassergeld bemessen?

In letzter Zeit ist es zwischen Mietern und Hausbesitzern bei der Berechnung des Wassergeldes zu Meinungsverschiedenheiten ge-kommen. Ursache hierzu gab die Unkenntnis der Mieter über die Wassergebühren. Nach der Verfügung des Magistrats wird in Königshütte der Wasserverbrauch in folgender Weise geregelt: Jeder Wohnraum ein Punkt, der 5. Wohnraum 2 Punkte, der 6. Wohnraum 3 Punkte usw., jede Person im Haushalt ein Punkt. Sind in einer Familie mehr als zwei Kinder vorhanden, so wird nur für je zwei Kinder je ein Punkt berechnet. Klosett mit Spülung zählt 2 Punkte, ein Bad zählt 5 Punkte, ein Garten bis 10 Quadratmeter ein Punkt, jede weiteren 10 Quadrat-meter ein Punkt, ein Pferd 3 Punkte, eine Kuh 3 Punkte, ein Schwein 1 Punkt, ein Hund 1 Punkt, eine Ziege 1 Punkt, eine Gans oder Ente ein Drittel Punkt, eine Drochle 2 Punkte, ein Lastauto 3 Punkte, ein Personauto 5 Punkte. Für gewerbliche Räume wie Gastwirtschaften, Bäckereien, Fleischereien usw. sind zwischen Vermieter und Gewerbetreibenden besondere Ver-einbarungen notwendig. Für Reparaturen und Amortisation ist dem Besitzer erlaubt, einen 15prozentigen Zuschlag auf die Wasser-rechnung zu erheben. In jedem Grundstück können die Mieter einen Vertrauensmann bestimmen, der mit dem Hauswirt die Be-rechnung des Wassergeldes vornimmt. Erscheint der Vertrauens-mann nicht, dann kann der Hausbesitzer die Verteilung selbst vornehmen.

Ein Betrüger am Werk. Ein gewisser Teodor Wojtus sprach in verschiedenen Wohnungen der Stadt vor und nahm Be-stellungen für Vergrößerungen von Photobildern entgegen. W-ließ sich immer eine entprechende Anzahlung zahlen. Auf den Be-stellchein setzte er den Namen Hoffmann, der in der Stadt als Berufsphotograph bekannt ist. Erst als die Geschädigten längere Zeit auf das vergrößerte Bild vergebens warteten und bei der Firma Hoffmann Nachfrage hielten, kam der Betrug ans Tageslicht. Der Polizei gelang es, den Betrüger zu fassen.

Unwahres Gerücht. Gestern verbreitete sich in der Stadt die Schreckensnachricht, daß durch Einsturz in den Biedaschächten im Ortsteil Pniaki mehrere Arbeitslose tödlich verunglückt seien. Nach unserer Erkundigung an amtlicher Stelle entspricht das Gerücht erfreulicherweise nicht den Tatsachen. Es ist der Einsturz eines solchen bereits ausgeraubten Kohlen-schachtes erfolgt, doch kam niemand zu Schaden, weil der Schacht von den Arbeitslosen be-reits verlassen war.

Geschäftliches

Zur Feier des Tages, auch des Sonntags, gehört nach allem deutlichen Brauch ein Kuchen auf den Tisch. Die Beaglichkeit im trauten Familien-kreise erreicht zweifellos ihren Höhepunkt, wenn die Kaffeetafel und der Kuchen herrlich munden. Diese vergnügten Stunden kann sich heute jede Familie leisten, mindestens wenn Geburts- oder Namenstage gefeiert werden, denn nach Dr. Dettler's bewährten Backrezepten kann die Hausfrau außer-ordentlich preiswert ihren Kuchen selbst backen. Die Verwendung von Dr. Dettler's „Backin“ sichert auch den Anfängerinnen gutes Gelingen der Ge-bäcke. Besonders wichtig ist, daß mit „Backin“ gebundene Kuchen sehr leicht verbaulich und daher wohlbedinlich sind. Das neue farbig illustrierte Re-zeptbuch, Ausgabe 3, ist jetzt in allen guten Geschäften zu haben. Es ent-hält auch viele Rezepte für die Herstellung von süßen und Gelee- Speisen.

Nur falsche Scham... ist oft die Ursache dafür, daß schöne Damen mit Hilfe von Puder und Schminke die so entstellenden Sommerprossen, Mitesser, gelben Flecken und dergleichen verdecken. Aber wozu verdecken, wenn man diese unangenehmen Unreinigkeiten des Teints mit Leichtigkeit loswerden kann. Die milde und zugleich ungemein wirksame Herbaefese und die unver-gleichliche Verbacreme sind ideale kosmetische Mittel, die diese Aufgabe gänzlich erfüllen. Schon von heute an sollte jede Dame nur Herbaefese und Verbacreme gebrauchen, und bestimmt werden bereits in kurzer Zeit selbst die klein-sten Flecken verschwinden. Diskret parfümiert, hinterlassen sie einen lie-blichen und anhaltenden Duft. Schon eine einzige Probe wird Sie über-zeugen.

Die öffentliche Kreditgewährung für kleinbäuerliche Betriebe

Cr. Alle zwischen Rußland und Deutschland nach dem Weltkriege entstandenen neuen Staaten tragen einen ausgesprochen agrarwirtschaftlichen Charakter. Abgesehen von einer nicht geringen Anzahl größerer Latifundien, war der Agrarbesitz dieser Gebiete in der Vorkriegszeit stark zersplittert und wies neben mittleren und kleineren Wirtschaftseinheiten eine auffallend große Anzahl kleinster sog. „Zergwirtschaften“ auf, die ihren Besitzern kein Existenzminimum sicherten. Vor die Aufgabe gestellt, die landhungrigen Kleinbauern, die vor dem Kriege meist als Saisonarbeiter im Auslande tätig waren, mit genügendem Land zu versehen, und dadurch an den neuen Staat zu binden, liefen die großangelegten Agrarreformen der Randstaaten auf die Enteignung und Aufteilung größerer Güter hinaus.

Auch der wiederaufgerichtete polnische Staat sah sich vor dieses Problem gestellt. Nach dem amtlichen Feststellungen bezifferte sich die Zahl der Wirtschaftseinheiten von 0–10 ha „Zergwirtschaften“ (durchschnittlich 3,4 ha) auf 2,8 Millionen, deren Gesamtfläche auf 9,7 Millionen ha, die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 10–20 ha auf 0,3 Millionen, mit einer Gesamtfläche von 4,1 ha, die Zahl der Betriebe von 20–100 ha auf 0,05 Millionen mit einer Gesamtfläche von 2,8 Millionen ha. Die landwirtschaftlichen Betriebe über 100 ha betragen nur 0,01 Mill. Einheiten, umfassen dagegen eine Fläche von 35 Mill. ha. Die Eigentümer der Zergwirtschaften und die Besitzlosen bilden ein außerordentlich zahlreiches und unruhiges ländliches Proletariat. Diese Lage veranlaßt die Regierung, auch in Polen eine großzügige Agrarreform einzuleiten.

Ohne auf die besondere Bedeutung der Agrarreform in wirtschafts- und bevölkerungspolitischer Hinsicht hier näher einzugehen, sei hier nur darauf hingewiesen, daß die Verwirklichung dieses Reformwerkes bisher erst in sehr bescheidenem Rahmen gelang. Nach wie vor dem Kriege kann ein großer Prozentsatz der Landbevölkerung ihr Dasein nur fristen, indem er durch vorübergehende Arbeit im Auslande sich zusätzliche Verdienstmöglichkeiten verschafft.

Der Fortschritt der Agrarreform litt vor allem unter der schlechten Lage der Staatsfinanzen. Dazu aber kam nach der Stabilisierung der Währung eine wirtschaftspolitische Umorientierung des Staates. Während man unmittelbar nach dem Kriege die Förderung der Agrarwirtschaft als oberstes Ziel ansah, versuchte man in der Folgezeit, das Land so schnell wie möglich zu industrialisieren. Diese Umstellung in der Wirtschafts- und Finanzpolitik erklärt sich durch den relativ geringen Erfolg derjenigen staatlichen Maßnahmen, die darauf gerichtet waren, die Bodenkultur intensiver zu gestalten, um die Erträge der Landwirtschaft zu steigern. Bei diesen Maßnahmen stieß die Regierung auf die Schwierigkeiten, welche sich aus dem ganz uneinheitlichen Stande der Bodenkultur in den ehemaligen Teilgebieten ergeben. Daher versuchte die Regierung, das Meliorationswesen und die Dämgemittelindustrie auszubauen, um vor allem die bäuliche Landwirtschaft zu intensivieren. Aber auch in dieser Hinsicht blieb der Erfolg hinter den Erwartungen zurück. Die nötigen Meliorationskredite die Prof. Turczynowicz auf ca. 129 Millionen zł pro Jahr veranschlagte, konnten angesichts der prekären Lage der öffentlichen Finanzen beim besten Willen nicht aufgebracht werden. Im Jahre 1931 wurden für Zwecke der Meliorierung nur noch ca. 6 Millionen zł zur Verfügung gestellt.

Einen größeren Erfolg zeitigte die direkte Kreditgewährung, so die nach dem Gesetz vom Jahre 1928 eingeführten „registrierten Pfandkredite“ und die sog. „Getreidebevorschussung“, wenn auch dieser Form der Unterstützung viele Mängel anhafteten. Mit diesen Maßnahmen verfolgte die Regierung das Ziel, in Zeiten schwankender Konjunktur oder schlechter Getreidepreise durch die Bereitstellung eines vorübergehenden staatlichen Kredits auf der Grundlage der Verpfändung ihrer Getreidevorräte von Notverkäufen ummittelbar nach der Ernte abzuhalten. Es sollte einerseits die Abhängigkeit der kleineren Landwirte vom Getreidehändler, andererseits die Gefahr des auch nach dem Kriege im Lande stark verbreiteten Wuchers beseitigt oder wenigstens gemildert werden. Die den größeren Landwirten zur Verfügung stehenden Hypothekendarlehen waren den mittleren und vor allem den kleineren Bauern praktisch verschlossen, da sie meist keine Hypothekarsicherheiten der von den Kreditinstituten bevorzugten Art gewähren konnten. Um so erfolgreicher mußte sich nach der Meinung der Regierung und der maßgebenden Kreise die Eröffnung eines billigen Staatskredits zum Zwecke der Bevorschussung der Getreidevorräte auswirken. Der Stand der registrierten Pfandkredite bei der Bank Polski bezifferte sich am 31. Dezember 1929 auf 54,85 Millionen zł, darunter für kleinere und mittlere Landwirte 11 Millionen zł. Im Jahre 1930 betrug die durchschnittliche Beanspruchung der registrierten Pfandkredite und der Getreidebevorschussung 34,3 Millionen zł.

Die von der Regierung gestellten Pfandkredite können sich nicht einbürgern. Der eigentliche Zweck, besonders die kleineren Landwirte mit Krediten zu versehen, wird nicht erreicht. Die Kredite fließen meist den größeren Landwirten zu. Die Interessen des Staates kreuzen sich hier mit den Interessen der Kreditinstitute. Während der Staat in erster Linie darauf bedacht ist, daß vor allem kleinere Landwirte Kredit bekommen, ist für die Banken die Führung einer größeren Anzahl kleinerer Konten mit erhöhten Generalunkosten verknüpft, und deshalb das Bestreben dieser Institute darauf gerichtet, nach Möglichkeit größere Landwirte mit Krediten zu versehen. Weitere Hindernisse liegen in psychologischen Imponderabilien, nämlich denen des angeborenen Mißtrauens des ehemals russischen und österreichischen Landwirts gegen jegliche Hilfsmaßnahmen des Staates. Steuerliche Bedenken und die Abneigung, über die jeweilige Vermögenslage der Regierung Rechenschaft abzulegen, kommen hinzu. So bleibt in der Praxis die Finanzierung der Ernte und die Bereitstellung von Betriebsmitteln nach wie vor Sache des Getreidehändlers.

Eine viel größere Rolle als die bereits besprochenen Formen der finanziellen Unterstützung kleinbäuerlicher Betriebe spielt die Kreditgewährung durch die Kreditgenossenschaften, und vor allem die sogenannten „Kasy Stefczyka“, die alle Mitglieder der sogenannten „Centralna Kasa Spółek Rolniczych“ in Warschau sind. Diese Kreditinstitute vermochten in immer größerem Umfange sich das Vertrauen der mittleren und kleineren Landwirte zu erwerben. Die Höhe der von der Zentralkasse den kleineren und mittleren Bauern mittelbar zugegangenen Kredite bezifferte sich im Jahre 1931 auf 66,7 Millionen zł. Wenn im Jahre 1929 82 Millionen zł kreditiert wurden, so ist diese Senkung im Jahre 1931 nicht etwa auf die Minderung des Vertrauens, sondern auf den allgemeinen wirtschaftlichen Verfall zurückzuführen.

Aus dem hier Geschilderten geht hervor, daß mit Ausnahme der Kasy Stefczyka, der Kreditgenossenschaften usw. die übrigen Formen der Unterstützung des Kleinbesitzes ein ziemliches Fiasko erlitten haben. Die Methoden der Kreditgewährung und der Erntebewegung müssen eben dem allgemeinen Entwicklungsstande des einzelnen Landes angepaßt sein, und die hochentwickelten Rechtsinstitute und Kreditformen einer bereits durch Menschenalter an kapitalistisches Denken gewöhnten Landwirtschaft lassen sich nicht kurzerhand auf Verhältnisse übertragen, in denen die Naturalwirtschaft eben erst mühsam durch moderne Technik und kapitalistische Ertragswirtschaft ersetzt zu werden beginnt. Bei Paarung zielbewußter Konsequenz mit unermüdlicher Geduld wird dennoch in einem entsprechenden Zeitraum unsere Bauernwirtschaft ebensoviel einen bedeutenden Platz in der nationalen Wirtschaft erreichen, wie dies in Dänemark und anderen Ländern innerhalb zweier Menschenalter gelungen ist.

Aussenhandelsergebnisse

Die Ausfuhr nach England.

r. Von Jahr zu Jahr nimmt die Bedeutung der britischen Märkte für die polnische Ausfuhr zu. Im Jahre 1929 betrug unsere Ausfuhr nach England 10,3 Prozent unserer Gesamtausfuhr, im Jahre 1930 stieg sie auf 12,1 Prozent und im Jahre 1931 auf 17 Prozent. Sie nimmt auf diese Weise den größten Prozentsatz unserer Gesamtausfuhr ein und ist höher als die Ausfuhr nach Deutschland, die im vergangenen Jahr 16,8 Prozent betrug.

Unsere Ausfuhr nach Großbritannien betrug 1929 288 Millionen zł, im Jahre 1930 294 Millionen zł und im Jahre 1931 318 Millionen zł. Für diese so bedeutende Steigerung der Ausfuhr nach England war hauptsächlich die Ausfuhr von Bacon, Schinken und anderen Fleischwaren entscheidend. Allein die Baconausfuhr betrug im Vergleich zu

unserer Gesamtausfuhr nach England im Jahre 1929 15 Prozent, im Jahre 1930 24,1 Prozent und im Jahre 1931 32,3 Prozent. Im ersten Quartal des laufenden Jahres hat sie durch eine weitere Steigerung der Baconausfuhr noch eine Vermehrung erfahren.

Die polnisch-schweizer Handelsumsätze.

r. Nach der offiziellen Schweizer Statistik betrug der polnische Export nach der Schweiz im Juli 1368 193 schweizer Franken, gegenüber 1847 897 im Juni. Der schweizer Export nach Polen betrug 978 606 schweizer Franken gegenüber 1094 933 im Juni. Die polnisch-schweizer Handelsbilanz schließt mit einem Aktivsaldo für Polen in Höhe von 390 220 gegenüber 779 964 schweizer Franken im Juni. Wie immer bildet den größten polnischen Ausfuhrposten nach der Schweiz das Holz (ungefähr 0,5 Millionen Franken) es folgen Kohle und Eier. Der Butterexport hat sich stark verringert.

Die Bilanz der Bank Polski

vom 20. August d. Js.

Die Bilanz der Bank Polski zeigt im Dekadenausweis vom 20. d. Mts. eine Zunahme des Goldbestandes um 0,510 auf 476,123 Mill. Zloty. Deckungsfähige ausländische Geldsorten und Devisen vermehrten sich um 1,176 auf 46,401 Millionen Zloty, sonstige um 3,277 Mill. Zloty.

Das Wechselportefeuille zeigt eine Entlastung um 10,907 Mill. Zloty auf 648,187 Mill. Zloty, während die Lombardkredite um 1,25 Millionen Zloty auf 120 648 Mill. Zloty zurückgingen. Die Summe der sonstigen Aktiva wird mit 138,800 Mill. Zloty um 3,993 Mill. Zloty höher ausgewiesen, als in der vorherigen Dekade.

Unter den Passiven stiegen die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 29,233 Mill. Zloty auf 192,627 Mill. Zloty, während der Banknotenumlauf um 34,152 Mill. Zloty auf 1034,172 Mill. Zloty zurückging.

Banknotenumlauf und täglich fällige Verbindlichkeiten sind durch Gold allein mit 38,81 Prozent, durch Gold und Devisen mit 42,59 Prozent gedeckt, d. h. 8,81 Prozent bzw. 2,59 Prozent über der statistischen Deckung, während am 10. August die Ueberdeckung nur 8,62 bzw. 2,29 Prozent betrug. Der Banknotenumlauf ist durch Gold mit 46,04 (am 10. August 44,52) Prozent gedeckt.

Getreidepreise

r. Die durchschnittlichen Preise der vier Hauptgetreidearten waren nach Angaben des Warschauer Getreidebörsenbüros in der Zeit vom 15. bis 21. August für 100 kg in Zloty nachstehende:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	25,72	16,50	17,75	17,00
Danzig	22,83	17,14	20,66	—
Krakau	27,85	18,33	—	16,60
Lublin	27,33	16,12½	18,00	16,50
Posen	22,20	15,13	—	13,80
Lemberg	28,25	16,37½	—	16,25
Berlin	43,25	33,40	—	29,73
Hamburg	20,95	14,90	14,29	15,84
Prag	39,34	26,66	22,83	22,04
Mährisch Brünn	37,35	24,35	—	19,01
Wien	42,93	33,07	—	28,00
Liverpool	22,15	—	—	20,77
Chicago	17,35	11,57	12,90	11,12
Buenos Aires	26,17	—	—	22,00

Von der staatlichen Agrarbank

r. Die staatliche Agrarbank (Panstwowy Bank Rolny) weist am 1. d. Mts. den Stand ihrer Emissionskredite mit 400 Millionen Zloty aus, wovon 86,2 Mill. Zloty auf die 7prozentigen Pfandbriefe, 141,6 Mill. Zloty auf die 7prozentigen Pfandbriefe und 111,3 Mill. Zloty auf die 7prozentigen Meliorationsobligationen entfallen.

Die Anlagen des Staatsschatzes bei der Bank betrugen am 1. August 48,1 Mill. Zloty, die Spareinlagen 27,8 Mill. Zloty und die Einlagen auf laufende Rechnung ca. 40 Mill. Zloty. Die durch die Bank verwaltenden Fonds werden mit 458,9 Mill. Zloty ausgewiesen.

Salz für Industriezwecke

r. Das Finanzministerium hat eine Verordnung herausgegeben, die alle bisherigen Vorschriften über das Industriesalz, das zur Verarbeitung der Rohstoffe in den chemischen Betrieben dient, ersetzt. Für Industriezwecke kann Salz verwendet werden, das mit den vom Finanzminister zugelassenen Mitteln denaturiert ist. Die Finanz- und Monopolbehörden können die Erlaubnis erteilen, für Industriezwecke unverfälschtes Salz zu verwenden, wenn aus technischen Gründen die Anwendung von denaturiertem Salz nicht möglich ist. Mit dem Verkauf von Salz für Industriezwecke befaßt sich ausschließlich das polnische Salzmonopol. Der Verkaufspreis für reines und denaturiertes Salz für Industriezwecke ist mit 3,50 zł pro 50 kg festgesetzt worden.

„Hutnik“. Ein dem Umfange nach ansehnliches und auch in Bezug auf den Inhalt reichhaltiges Heft 5/6/7 der Zeitschrift „Hutnik“, die von der polnischen Hüttenorganisation herausgegeben wird, ist soeben erschienen. Im Inhaltsverzeichnis finden wir im technischen Teil folgende Artikel: Ing. Wl. Trzebiatowski „Von den inneren Spannungen der Metalle unter Druck“, Ing. T. Mazanek „Die Koksgasfeuerung in den Martinsöfen und der Zerfall in Metan und schwere Kohlenstoffe“, Ing. A. Orłowski „Das Abschneiden der Druckwalzen“, Ing. Z. Warczewski „Die Erzielung von Betriebsenergie in den Eisenhütten“, Ing. H. Binder: „Der Prozeß beim Abkühlen des Gusses“. Im wirtschaftlichen Teil findet man außer einem ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Hütten im April, Mai und Juni Artikel von Ing. W. Kuczewski, darunter „Die Methode von Ing. Kwicinski als Grundlage der Selbstkostenberechnung im Hüttenwesen“, J. Ignaczewski „Die Eisenhüttenindustrie in Polen bis 1914“ und Prof. Dr. Ing. St. Bryla „Der erste Stahlkongreß“. Eine Uebersicht über die ausländischen technischen Schriften und die neuen Patente des Patentamtes der Republik, eine Statistik des polnischen Hüttenwesens, eine Chronik und eine Bücherschau vervollständigen den Inhalt des Heftes.

r. Die Einlagen in der PKO sowie in den Kommunalkassen sind am Monatsende Juli gegenüber dem vorangegangenen Monat um über 2 Millionen zł gestiegen. Sie betrugen 528,9 Millionen gegen 526,8 Millionen zł im Juni. Dagegen ist eine Verringerung der Einzahlungen auf laufende Rechnungen zu verzeichnen. Im Monat Juli stiegen die Einlagen in der PKO und betrugen 385 Millionen zł gegenüber 386 Millionen zł im Juni. Die Einlagen auf laufende Rechnungen stiegen um 4,7 Millionen zł auf 152,7 Millionen zł.

Die Streichung von 120 Danziger Firmen von der Liste der C. K. P., der Haupt-Einfuhr-Kommission, findet jetzt ihre Begründung in einem polnischen Pressekommentar. Es wird erklärt, daß diejenigen Firmen, die nicht auf die „provisorischen Eigenbedarfs-Kontingente“ verzichtet hätten, aus diesem Grunde von der Einfuhr ausgeschlossen wurden. Einzelne Danziger Firmen hätten trotz des Verzichtes weiter die E.-B.-Kontingente benutzt.

Tendenz der Effektenbörse

Warschau: uneinheitlich.

Warschau, 26. August. (Eigener Drahtbericht).

Die Tendenz für europäische Devisen war gestern ausgesprochen schwach, wenigleich die Umsätze im ganzen klein blieben. Devisen London 30,82–30,84. Dollarnoten im außerbörlichen Verkehr 8,90½ bis 8,91, Goldrubel 4,65½–4,66. Im Verkehr zwischen den Banken lag Devisen Berlin mit 212,15 eine Kleinigkeit schwächer, während Marknoten im Privatverkehr auf 211,40 anzogen. Auch Pfundnoten gingen etwas fester mit 30,92 um. Ein Gramm Feingold unverändert 5,9244.

Am Anleihemarkt blieb die Tendenz schwach. Die 7prozentige Stabilisationsanleihe ging im Verlaufe der Börse auf 53,25,

schloß jedoch dann abgeschwächt 52,13. Dagegen befestigte sich die 4prozentige Investitionsanleihe auf 96,75. Die 3prozentige Baanleihe schwächte sich auf 36,25 ab.

Auch am Pfandbriefmarkt war die Tendenz uneinheitlich. für Ländliche ausgesprochen schwach: 4½ prozentige 38. Die 8prozentigen Warschauer Städtischen dagegen zogen wieder auf 59,25 an. Provinzialpfandbriefe wurden kaum gehandelt.

Am Aktienmarkt setzte bei fester Tendenz die Bank Polski ihre Aufwärtsbewegung fort und stieg auf 79.

Berliner Effektentendenzbericht.

Berlin, 25. August. (Eigener Drahtbericht).

Die Zurückhaltung, die in den heutigen Vormittagsstunden im Verkehr von Büro zu Büro zu beobachten war, übertrug sich auch auf den offiziellen Börsenbeginn. Die besseren Nachfragen aus der Wirtschaft traten der anhaltenden innerpolitischen Unsicherheit gegenüber in den Hintergrund, und das Publikum übte vor dem Reichstagsbeginn in seinen Entscheidungen Zurückhaltung. Nur Spezialwerte waren weiter gefragt und bei ziemlich engem Markte stärker befestigt. So zogen Elektrische Licht und Kraft, Berlin-Karlsruher Industrie, Aku, Schultheiß und Wasserwerke Gelsenkirchen bis zu 2 Prozent an. Auch Montecatini lagen mit plus 1½ Mark bemerkenswert fest. Andererseits fanden seitens der Kundschaft auch Tauschoperationen von Aktien gegen festverzinsliche Werte statt, da die gestrige Luther-Rede durch ihre Betrachtungen über die Stabilität der Währung das Interesse mehr auf Anlagen gelenkt hat. Auch machte der Reichsbankausweis für die dritte Augustwoche einen guten Eindruck und ließ die Hoffnung auf eine baldige Diskontsenkung größer werden. Die Devisenzunahme um 12 Millionen und die Besserung der Deckung auf 25,2 nach 24 Prozent waren für die Börse eine angenehme Ueberraschung. Montanwerte waren weiter eher angeboten, und besonders Gelsenkirchen und Rheinische Braunkohlen lagen gedrückt. Auch die Mehrzahl der Elektrowerte neigte zur Schwäche, Chade-Aktien bißten 3 Mark ein. Die anhaltende Kupferpreiserhöhung blieb auf dem Otavikurs ohne Einfluß, dagegen konnten Mansfelder um 1 Prozent anziehen. Im Verlaufe hatten Berlin-Karlsruher Industriewerke eine weitere Sonderbewegung und gewannen erneut 2 Prozent. Conti-Gummi blieben freundlich veranlagt. Die festverzinslichen Werte scheinen doch recht uneinheitliche Tendenz zu haben. Altbesitzanleihe und Reichsschuldbuchforderungen zogen bis zu ½ Prozent an, dagegen neigten Industrieobligationen zur Schwäche, auch Pfandbriefe waren eher angeboten. Das Geschäft in Russenwerten ist bei wenig veränderten Kursen ziemlich klein geworden. Die übrigen Auslandsrenten lagen völlig vernachlässigt. Auch im späteren Verlaufe wurden Spezialpapiere weiter beachtet und konnten ihren erreichten Kursstand gut behaupten, während auf den übrigen Marktgebieten meist kleine Verluste festzustellen waren. Am Berliner Geldmarkt ermäßigte sich der Satz für Tagesgeld auf 5½ Prozent und vereinzelt auf 5 Prozent in der unteren Grenze. Die übrigen Sätze blieben unverändert. Die Nachfrage nach Wechselmaterial hielt an, wobei in Privatskonten dieser Nachfrage nur wenig Angebot gegenüberstand. Reichswechsel laufen jetzt zum Privatskontsatz per 25. November, während Reichsschatzeinweisungen per 15. Dezember zu 5½ Prozent abgegeben werden.

Der Kassamarkt lag heute stärker vernachlässigt, und die Kurse waren im allgemeinen etwa gehalten. Eine Reihe von Werten hatte Besserungen bis zu 3½ Prozent aufzuweisen, denen allerdings Abschläge gleichen Ausmaßes gegenüberstanden. Rheinmetall zogen erneut um 3 Prozent an. Diese Bewegung steht im Einklang mit der Aufwärtsentwicklung der Berlin-Karlsruher Maschinen am variablen Markte. An diesem blieb die Tendenz bis zum Schluß ziemlich uneinheitlich. Im Grundton war sie aber nicht unfreundlich. Bernberg rückten etwas stärker in den Vordergrund, auch für Conti-Linoleum und Deutsche Waffen erhielt sich das Interesse. Reichsbankanteile schlossen 1½ Prozent über Anfang.

Hamburger Warenmärkte

Hamburg, 24. August.

Auslandszucker: Der Terminmarkt ist stetig und geschäftslos. Der Effektivmarkt ruhig und abwartend. Die Preise sind unverändert. Tschechische Kristalle Feinkorn August 84½ per November-Dezember 85¼ sh für 50 kg. Terminnotierungen: Schluß: August 5,90 B., 5,70 G., September 5,95 B., 5,85 G., Oktober 6,10 B., 6,05 G., November 6,25 B., 6,15 G., Dezember 6,35 B., 6,30 G., Januar 6,50 B., 6,40 G., Februar 6,70 B., 6,50 G., März 6,85 B., 6,70 G., April 7,00 B., 6,80 G., Mai 7,10 B., 6,90 G., Juni 7,20 B., 7,00 G., Juli 7,30 B., 7,10 G. RM. für 50 kg Weißzucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg, einschließl. Sack. Tendenz: stetig.

Baumwolle: Die Tendenz ist ruhig. American Middling Universal Standard 8,70 Dollarcent per lb.

Robgummi: Die Tendenz ist stetig. Smoked ribbed loko und per September-Oktober 21½/32, Oktober-November 21½/32 pence per lb.

Öle und Fette: Sojabohnenöl und Palmkernöl sind erneut im Preise ermäßigt worden auf 28,50 RM bzw. 33 RM. Talg sehr ruhig. Rindertalg prima 34–40 RM. Die übrigen Artikel sind unverändert. Kokosöl August-Oktober 34,75 RM. Erdnöl 43,75 RM. Leinöl prompt Oktober 26,50, November-Dezember 27, Kokosöl Ceylon Faq. September-Oktober 23½ Pfund Sterling für 1000 kg. Rizinusöl prompt und später erste Pressung 57, zweite Pressung 51 RM für 100 kg. Riböl reines ohne Faß prompt August-Oktober 46, Kokospalmkernöl mit Barrels prompt 31, Schweinefett je nach Farbe mit Tiercex 30–40. Rindertalg sekunda mit Fastage prompt 26–36 RM für 100 kg. Hammeltalg je nach Farbe mit Fastage prompt 37–40 RM. für 100 kg. Baumwollsaatöl August-Dezember, techn.-raff. 26,10 Pfund Sterling für 1000 kg.

Getreide: Der Markt ist weiter ruhig. Für Weizen und Roggen herrscht kleine Nachfrage bei ebenso kleinem Angebot. Auslandsgerste tendiert ruhig und ohne Geschäft. Für Inlandsgerste bestand etwas Nachfrage. Hafer hat kleines Angebot. Sofort verladbare Ware wird etwas gefragt.

Bremen, 24. August. Amtlich: Oktober 8,28 B., 8,22 G., Dezember 8,44 B., 8,42 G., bezahlt nach Notiz 8,42, Januar 8,49 B., 8,48 G., bezahlt 8,48, März 8,61 B., 8,59 G., bezahlt nach Notiz 8,60, Mai 8,74 B., 8,72 G., bezahlt 8,72, nach Notiz 8,72, Baumwoll loko 8,84. Tendenz: gut behauptet.

Deutsche Märkte

Berliner Produktenmarkt vom 25. August 1932.

Tendenz: uneinheitlich.

Bei dem gegenwärtig wenig umfangreichen Geschäft am Produktenmarkt genügt bereits eine geringe Verschiebung im Verhältnis von Angebot und Nachfrage um merkliche Preisschwankungen hervorzurufen. Auf die gestern nachmittag eingetretene fühlbare Abschwächung machte sich heute mittag zunächst bei Verringerung des inländischen Offenmaterials eine Erholung geltend. Bei Börsenbeginn war die Preisgestaltung wieder ziemlich uneinheitlich. Für das an sich nicht beträchtliche Angebot von Weizen bestand nur zu etwa 1 Mark niedrigeren Preisen als gestern Kaufwill, und auch am Lieferungsmarkt war das Preisniveau nicht behauptet, wobei besonders die Septembersicht gedrückt war. Für das geringe Offenmaterial in Roggen waren dagegen teilweise etwas höhere Preise durchzuholen. Entsprechend eröffnete Septemberroggen eine Markte fester. Am Mehlmarkt erfolgen wieder nur Abschlüsse für den laufenden Bedarf und die Forderungen für Wizenmehl lauten verschiedentlich entgegengerichtet. Hafer bei ausreichendem Angebot und einiger Konsumnachfrage ziemlich stetig. Gerste ruhig, aber in guten Qualitäten behauptet.

Breslauer Getreidetendenzbericht vom 25. August 1932.

An der heutigen Börse traten keine wesentlichen Veränderungen ein. Die Tendenz war etwas stetiger. Man zahlte für Weizen und Roggen ca. 1 RM mehr als gestern. Das Geschäft in Hafer und Gerste liegt unverändert bei gleichen Preisen wie am gestrigen Tage. Am Futtermittelmarkt liegt Weizen ruhig. Das Geschäft ist klein.

Breslauer Produktenbörse vom 25. August 1932. Getreide. Tendenz: ruhig. Weizen (schlesischer), Hektolitergewicht von 76 kg, neu, gut, gesund und trocken 214, Hektolitergewicht von 74 kg, gut, gesund und trocken 210, Hektolitergewicht von 72 kg, trocken, für Müllereizwecke verwendbar 204, Sommerweizen, gesund und trocken, 70 kg, 197, 68 kg, trocken für Müllereizwecke 190; Roggen (schlesischer), Hektolitergewicht von 21 kg Durchschnittsqualität, gesund und trocken 160, Hektolitergewicht von 72½ kg, gut, gesund und trocken 156, Hafer, mittl. Art und Güte, alt 162, neu 130, Braugerste gute 180, Sommergerste, mittl. Art und Güte 166, Wintergerste 63–46 kg 160, Industrieerste 65 kg 168. — Oelsaat. Tendenz: ruhig. Wintererbsen, mittl. Art und Güte d. l. E. 14,50, Leinsamen, mittl. Art und Güte d. l. E. 19, Sensamen, mittl. Art und Güte d. l. E. 25, Baumohn, mittl. Art und Güte d. l. E. neu 55. — Kartoffeln (Erzeugerpreise). Tendenz: bei reichlichem Angebot ruhig. Früh-Speisekartoffeln, gelbe (ab Erstst.) 1,40. — Mehle. Tendenz: ruhig. Weizenmehl (Type 60 proz.) neu 29,50, Roggenmehl (Type 70 proz.) neu 24,25, Auszugsmehl, neu 35,50, Roggenmehl 65 proz. 1 Mark teurer, 60 proz. 2 Mark teurer.

Metalle

London, 25. August. Amtliche Notierungen in Pfund Sterling für 1 engl. Tonne (1016 kg). Kupfer standard prompt 34–34,125, 3 Monate 33,625 bis 33,75, settl. 34,125, Zinn standard prompt 145,75–146, 3 Monate 147,25–147,375, settl. 145,75, Blei settl. 11,875, Terminlieferung 12, settl. 11,875, Zink settl. Lieferung 14,125, Terminlieferung 14,375, settl. 14,125, Elektrolytkupfer 36,50–37, bestselected 35,75–37, Elektrowirebares 37, Silber 18,125, auf Lieferung 18,25.

Warschauer Börse

vom 26. August 1932.

Bankaktien.		3% Bauanleihe	36.25
Warschauer:		Dolarowka	54.75
Bank Polski		Pfandbriefe.	
77.00—79.00		8% der Stadt Warschau	58.25—58.50
Warschauer Devisenmarkt		8% der Bank Polny	59.25
Belgien	124.26	7% der Bank Polny	59.25
Danzig	174.33	8% der Bank Gosp. Kraj.	59.25
Holland	360.15	7% de: Bank Gosp. Kraj.	59.25
London	39.98	4 1/2% ländliche	38.00
New York	8.94	Ostdevisen	
New York Kabel	8.945	Freiverkehr.	
Paris	35.07	In Reichsmark für je 100 Einheiten	
Prag	26.45	In fremder Währung	
Schweiz	173.93	Auszahlung	Geld Brief
Italien	40.00	Warschau	47.10 47.30
Prozentpapiere:		Kattowitz	47.10 47.30
7% Stabilisationsanleihe	52.63—53.25	Posen	47.10 47.30
	bis 52.13	Noten:	
4% Investitionsanleihe	96.75	Polnische, große	47.00 47.40
4% Prämien-Dollaranleihe	48.50		
10% Eisenbahnanleihe	101		

Berliner Effektenkurse

Renten.		Elektrizitätswerte:	
Aufwertungspapiere:		AEG.	31.625
Dt. Anleihe-Ablösungsschuld	49.50	Gesfired (Ludwig Loewe)	64.625
Schuldgeb.	3.75	Sohneckert	68.125
Neue festverzinsliche Papiere:		Fellen & Guillaume	43.875
7% Dt. Reichsanleihe von 1929	68.50	Transradio	135
8% Preuß. Central-Bod. Pfdb.	67.50	Dtsch. Kabelwerke	20.50
Bankaktien:		Kalkwerte:	
Berl. Handels-Ges.	89.50	Salzdetfurth	172
Commerzbank	53.50	Westeregeln	190.75
Deutsche Bank u. Disc.-Ges.	75	Chemische Werte:	
Dresdner Bank	61.75	I. G. Farben	88
Reichsbank	55	Dynamit Nobel	42.50
Montanwerte:		Th. Goldschmidt	23.875
Verein. Stahlwerke	15.50	Rütgerswerke	25
Phönix	17.50	J. D. Riedel	26.25
Gelsenkirchen	32.125	Schiffahrtsaktien:	
Dtsch. Erdöl	70.375	Hapag	13.75
Harpener	62.625	Nordd. Lloyd	14
Mannesmann	43.75	Verschiedene Werte:	
Laurahütte	12.25	Conti Gummi	92.625
Mansfelder	14.75	Charlottenb. Wasser	65.75
Ilse Bergbau	125	Zeistoffverein	3.375
Rhein. Braunkohle	181	Bernberg	40.50
Hohenlohehütte	13.50	Allg. Kunstzijde Unie	47.875
Stolberger Zink	23.25	Phil. Holzmann	44.25
Leibnizgrube	24.30	Zeistoff Waldf	31.50
Maschinen- und Metallwerte:		Polyphon-Werke	43.50
Orenstein & Koppel	27	Leonhard Tietz	41.75
Kronprinz-Metall	10	Dt. Atlant. Telegr.	35
Daimler	16	Berger	129.75
Berlin-Karlsruher	42.50	Harb. Gummi Phönix	41.50
Dt. Eisenhandel	18	Sarotti	56.50
Froehelnder Zuckerfabriken	61.75	Stöhr	42.25
Germania Portland-Zement	31.75		
Grünschwitzer Textil	50		
Sachsenwerk	34		

) fusioniert.

Polnische Märkte

Kattowitzer Produktenpreise (Erzeugerpreise) vom 26. August 1932.
(Mitgeteilt von Firma Landbedarf Katowice, Tel. 1017). Für 100 kg wurden bezahlt in Zloty: Weizen Export 39—40; Roggen Inland 18 bis 19, Export 28,50—29; Hafer Inland 17—18, Export 21—22; Leinkuchen (franko Empfangsstation) 23—24; Sonnenblumenkuchen 18,50 bis 19,50; Weizenkleie (franko Empfangsstation) 12,50—13; Roggenkleie (franko Empfangsstation) 10—11. Tendenz: schwächer.

Warschauer Getreidebörsen vom 25. August 1932. Roggen 16—16,50, Weizen gesammelt 27—27,50, neuer Weizen einheitlich 27,50—28, Roggenmehl 31—33, Roggenmehl 4 24—27, Schrotmehl 23—25, Weizenmehl Luxus 47—52, Weizenmehl 0000 42—47, Roggenkleie 8,50—9, Weizenkleie Schale 12—12,50, Weizenkleie mittel 12—12,50, Hafer gesammelt 16—17, Hafer einheitlich 17—18, Graupengerste 16,50—17, Braugerste 17,50—18, Viktoriabohnen 27—30, Felderbsen 27—30, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 16—16,50, Sonnenblumenkuchen 16—16,50, neuer Winter-Raps 35—36. Stimmung: ruhig.

Elegante

Photographie-Rahmen

in Leder

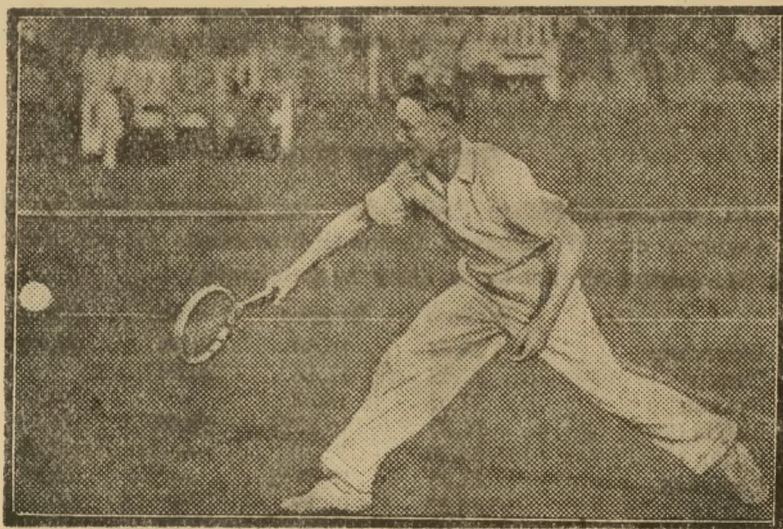
Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-S. A.

Europa-Flug auf dem Höhepunkt

Das größte internationale Flugsportereignis

Wenn man während der technischen Prüfungen zum Europa-Rundflug die kleinen wendigen Maschinen in der Luft herumwirbeln sah, so konnte man verstehen, daß alte Jagdleute der Fliegerei diesem „Luftzirkus“ unwillig zusahen, der ihrer Meinung nach weniger mit Sport zu tun habe als mit Akrobatik. Man mußte aber seine Meinung ändern, wenn man während der einzelnen Prüfungen feststellen mußte, welchen Zerkühnproben die Flugzeuge ausgesetzt waren. Wenn eine Maschine alle diese Prüfungen auf Herz und Nieren durchgemacht hat, dann muß sie wirklich allen Anforderungen, die die moderne Fliegerei stellt, genügen.

Die einzelnen Prüfungen erstreckten sich auf Ausrüstung, Verbrauch, Auf- und Abstieg, Anlassen der Motoren, geringste Geschwindigkeit, Start und Landung. Man kann sagen, daß auf allen diesen Gebieten gegen das vorige Jahr bedeutende Fortschritte erzielt worden sind. Nur der Verbrauch ist trotz aller Anstrengungen, ihn möglichst zu drosseln, noch immer recht hoch. Das Anlassen der Motoren ging im allgemeinen ziemlich schnell vonstatten. Ganz erstaunliche Leistungen, die man vor einem Jahr noch nicht voraussehen konnte, wurden beim Starten und Landen vollbracht. Allerdings gab es zwischen den kürzesten und längsten Start- und Landestrecken ganz bedeutende Unterschiede. Den kürzesten Start brachte Wolf Hirth mit 91,6 Metern Startstrecke fertig, während die längste Strecke mit 282,06 Metern der Franzose Nicolle benötigte. Die kürzeste Landung zeigte Nitz Spooner, die leider nach den technischen Prüfungen ausscheiden mußte, mit 92,14 Metern. Die längste Landungsstrecke benötigte der Deutsche Marienfeld mit 259,6 Metern. Das Ab- und Aufmontieren der Tragflächen konnte von einzelnen Teilnehmern in der außerordentlich kurzen Zeit von 50 Sekunden getätigt werden.



Ein neuer Stern am Tennishimmel?

Beim Blau-Weiß-Turnier in Berlin konnte der Westdeutsche Gauß überraschend den französischen Spitzenpieler Brugnon höher schlagen.

Was die flugtechnischen Eigenschaften der Maschinen betrifft, so hat sich die immer fortwährende Verbreitung der Flügelklappen und Spaltflügel sehr stark bemerkbar gemacht. Die Maschinen haben dadurch einen wesentlich größeren Landewinkel und eine verringerte Landungsgeschwindigkeit. Nur auf diese Weise konnten die kurzen Landestrecken erreicht werden. Aber auch der Nachteil dieser Neukonstruktionen machte sich bei dem Wettbewerb sehr stark bemerkbar. Denn nur auf sie sind die zahlreichen Fahrgastellbrüche zurückzuführen.

Bei den technischen Prüfungen sind die Deutschen verhältnismäßig schlecht abgeschnitten, so daß sie mit einem starken Handicap den Rundflug antraten. Hier macht sich eben doch ungünstig bemerkbar, daß die deutsche Flugzeugindustrie Jahre lang durch den Verfall der Verträge und die Luftabkommen in ihrer Arbeit gehindert war. Einen ausgezeichneten Eindruck machte das italienische Geschwader. Die italienische Luftfahrt befindet sich in einer ganz besonders günstigen Situation, da der Luftfahrtminister Balbo für den Flugport alles nur Mögliche tut. Recht gut schnitten auch die Polen ab.

Schon während der ersten Stappen des Rundfluges änderte sich aber das Bild. Während zunächst noch die Italiener und Polen die Spitze hielten, lagen die Deutschen in Rom bereits vorn. Der 28. August ist der Schlusstag, an dem die Geschwindigkeitprüfung über 300 Kilometer auf der Strecke Berlin—Strakonitz, Frankfurt a. d. Oder, Kirchheim—Tempelhof ausgetragen wird. Der Sieger aus der Geschwindigkeitprüfung ist gleichzeitig der Sieger des ganzen Wettbewerbes.

Deutschland führt im Segel-Länderkampf

Berlin, den 26. August. (Sig. Drahtber.)

Nach vier Wettfahrten auf dem Wannensee bei Berlin führt in der 22-qm-Klassenbootklasse nunmehr Deutschland mit 84 Punkten, während Ungarn mit 26 Punkten den zweiten Platz vor Italien belegt. Italiens Vertreter Dr. Nordio und Postiglione hatten viel Pech, die Ungarn dagegen verbesserten sich stark. In der wegen Flaute stark verkürzten Mittagsfahrt holte sich der Deutsche Dr. Bischoff den Sieg, in dem er sich auf der entscheidenden Kreuzstrecke in hervorragender Ausnutzung der Landbrise von der vorletzten Stelle an die Spitze vorarbeitete. Am Nachmittag bei der vierten Wettfahrt zeigte sich Huber als ein großer Mann, er lief seinen wieder herankommenden Gegnern einfach unter den Segeln davon und ließ sich nun nicht mehr von der Spitze verdrängen. Dr. Bischoff, der eine Huber entgegengesetzte Taktik einschlug und sich bei seinen ausländischen Konkurrenten hielt, war auch damit erfolgreich und belegte den zweiten Platz.

Vereinsnachrichten

AT Raleff, Kattowitzer-Jahres. Am Freitag, den 26. August, abends 8 Uhr, findet im Klubraum auf Gienpaskgrube eine Mitgliederversammlung statt. Es wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Lern richtig sonnenbaden

mit NIVEA-CREME oder OL

Das heißt, nie mit nassem Körper sonnenbaden und stets vorher einreiben. So vermindern Sie die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes und erhalten schön gebräuntes Aussehen — auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme u. Nivea-Öl sind nicht zu ersetzen. Es gibt auf der ganzen Welt keine anderen Hautpflegemittel, die Eucerit enthalten, und darauf beruht die überraschende Wirkung.

Nivea-Creme: Zl. 0.40 bis 2.60 / Nivea-Öl: Zl. 1.00, 2.00 und 3.50

ROGER ACKROYD

ROMAN

(63. Fortsetzung.)

„Ich hoffe, Sie werden es mir nicht verübeln“, stammelte ich. „Ich war hier und da — vielleicht ein wenig zu persönlich.“ „O! Ich verstehe vollkommen, Sie beschrieben mich als komisch — vielleicht sogar als lächerlich? Das tut nichts. Auch Hastings war nicht immer höflich. Ich — stehe über solchen Nebenfallslichkeiten.“

Noch immer etwas unsicher, durchstöberte ich die Laden meines Schreibstisches und brachte endlich einen Stoß loser Blätter, mein Manuskript, zum Vorschein, die ich ihm überreichte. Mit Rücksicht auf eine eventuelle spätere Veröffentlichung hatte ich mein Werk in Kapitel geteilt, am vergangenen Abend hatte ich es bis zu dem Bericht über Fräulein Russels Besuch gebracht. Daher hatte Poirot zwanzig Kapitel.

Ich ließ ihn damit allein.

Ich mußte einen ziemlich entfernt wohnenden Kranken besuchen. Es war acht Uhr vorbei, als ich nach Hause kam, wo ein warmes Abendbrot auf mich wartete, und die Botschaft, daß Poirot und meine Schwester schon um halb acht Uhr zusammen gespeist hätten, daß ferner ersterer wieder in meine Werkstatt zurückgekehrt sei, um die Lektüre meines Manuskriptes zu beenden.

„Ich hoffe, James“, sagte meine Schwester, „daß du dir vor-sichtig überlegst, was du über mich schreibst?“

„Ich blieb der Mund offen. Ich war durchaus nicht vorsichtig gewesen.“

„Nicht, daß mir viel daran läge“, sagte Karoline, die meine Gedanken richtig deutete. „Herr Poirot wird schon wissen, was er davon zu halten hat. Er versteht mich viel besser als du.“

Ich ging in meine Werkstatt. Poirot saß am Fenster. Das Manuskript lag sorgfältig geordnet neben ihm. Er legte seine Hand darauf und sprach.

„Ich bin“, sagte er, „ich gratuliere Ihnen — zu Ihrer Be-scheidenheit!“

„O!“ sagte ich befürtzt.

„Und zu Ihrer Verschwiegenheit“, fügte er hinzu.

Ich sagte nochmals „O!“

„So schrieb Hastings nicht“, fuhr mein Freund fort. „Auf jeder Seite kam zu wiederholten Malen das Wort ‚ich‘ vor. Was

er dachte — was er tat. Doch Sie — Sie stellen Ihre Persön-lichkeit in den Hintergrund; nur ein- bis zweimal drängte sie sich vor — in Szenen aus dem Familienleben — wollen wir sagen.“

Ich errötete vor seinem Augenzwinkern.

„Was halten Sie wirklich davon?“ fragte ich erregt.

„Sie wollen meine aufrichtige Meinung hören?“

„Ja.“

Poirot ließ den scherzenden Ton fallen.

„Ein sehr ausführlicher und sorgfältiger Bericht“, sagte er gütig. „Sie gaben alle Tatsachen wahrheitsgetreu und gewissenhaft wieder — obwohl sie sich bezüglich Ihres Anteils an der Sache mehr als reserviert verhielten.“

„Und war es Ihnen nützlich?“

„Ja. Ich möchte sagen, daß es mir außerordentlich geholfen hat. Kommen Sie jetzt mit mir, wir müssen den Schauplatz für meine Gesellschaft entsprechend vorbereiten.“

Karoline war in der Halle. Ich glaube, sie hoffte aufgefordert zu werden, uns zu begleiten. Poirot zog sich taktvoll aus der Affäre.

„Ich hätte Sie furchtbar gern mit dabei gesehen, Mademoiselle“, sagte er bedauernd, „doch zu diesem Zeitpunkt wäre es nicht klug. Sehen Sie, alle, die heute abends kommen, sind Verdächtige. Unter ihnen werde ich den Mörder herausfinden.“

„Meinen Sie das wirklich?“ fragte ich ungläubig.

„Ich sehe, daß Sie es nicht glauben“, sagte Poirot trocken. „Immer noch schätzen Sie Hercule Poirot nicht richtig ein.“ In diesem Augenblick kam Ursula die Treppe herab.

„Sind Sie bereit, mein Kind?“ fragte Poirot. „Das ist recht. Wir wollen zusammen zu mir hinübergehen. Mademoiselle Karo-line, glauben Sie mir, ich tue Ihnen zuliebe alles, was ich kann. Guten Abend.“

Wir gingen fort und ließen Karoline nicht sehr erfreut auf der Türschwelle zurück.

Der Salon in „The Varches“ war bereit. Pfüre und Gläser standen auf dem Tisch. Auch ein Teller mit Teegebäck. Aus dem benachbarten Zimmer waren mehrere Stühle heringebracht worden.

Poirot ließ hin und her und stellte allerhand um. Hier zog er einen Sessel vor, dort schob er eine Lampe zurecht, hier und da buckte er sich, um die Matten geradezu spannen, die den Boden deckten. Besondere Aufmerksamkeit widmete er der Beleuchtung. Die Lampen wurden derart angeordnet, daß sie ihr hellstes Licht nach jener Seite des Zimmers warfen, wo die Sessel der Gäste

standen, während die andere Hälfte, vermutlich jene, wo Poirot sitzen sollte, in frühem Dämmerlicht blieb.

Ursula und ich sahen ihm zu. Bald darauf tönte die Glocke.

„Sie kommen“, sagte Poirot. „Nun, alles ist bereit.“

Die Tür öffnete sich und die Gäste aus Fernih strömten herein. Poirot ging ihnen entgegen und begrüßte Frau Ackroyd und Flora. „Wie freundlich von Ihnen, daß Sie kamen“, sagte er. „Und auch von Ihnen, Major Mart und Herr Raymond.“

Der Sekretär war elegant wie immer.

„Was ist denn los?“ fragte er lachend. „Vielleicht ein wissen-schaftliches Experiment? Sollen unsere Handgelenke mit Riemen abgemessen werden, die schuldbehaftete Herzschläge messen? Es gibt doch so eine Erfindung, nicht?“

„Ja, ich las davon“, gab Poirot zu. „Doch ich bin altmodisch. Ich bleibe bei den alten Methoden. Ich arbeite nur mit den kleinen grauen Zellen. Fangen wir also an — vorher jedoch habe ich allen eine Mitteilung zu machen.“

Er nahm Ursula bei der Hand und trat mit ihr vor.

„Diese Dame hier ist Frau Ralph Baton. Im März dieses Jahres hat Captain Baton sie geheiratet.“

Frau Ackroyd stieß einen Schrei aus.

„Ralph verheiratet! Seit dem März! O, aber das ist ja un-geschehen. Wie war das möglich?“

Sie starrte Ursula an, als ob sie sie noch nie gesehen hätte.

„Mit der Bourne verheiratet?“ sagte sie. „Wirklich, Herr Poirot, das kann ich Ihnen nicht glauben.“

Ursula errötete und wollte sprechen, doch Flora kam ihr zuvor. Sie ging schnell zu dem Mädchen hinüber und legte ihren Arm um sie.

„Sie dürfen unsere Überraschung nicht übelnehmen“, sagte sie. „Sehen Sie, wir hatten doch keine Ahnung davon. Sie und Ralph haben Ihr Geheimnis gut bewahrt. Ich freue mich sehr darüber.“

„Sie sind sehr gütig, Fräulein Ackroyd“, sagte Ursula mit leiser Stimme, „obwohl Sie allen Grund hätten, böse zu sein. Ralph benahm sich sehr schlecht, besonders Ihnen gegenüber.“

„Das soll Sie nicht kränken“, sagte Flora und klopfte freundlich-sachlich ihren Arm. „Ralph war in ärgerster Klemme und ergriff die einzige Gelegenheit, ihr zu entkommen. Ich an seiner Stelle hätte wahrscheinlich nicht anders gehandelt. Ich denke nur, er hätte mir sein Geheimnis anvertrauen sollen. Ich hätte ihm nicht ver-raten.“

Poirot klopfte leise auf den Tisch und räusperte sich vielstimmig.

(Fortsetzung folgt.)



Blühende Gesundheit

sichern Sie sich selbst und Ihren Kindern durch den öfteren Genuss eines

Oetker-Puddings.

Sie kaufen dabei nicht nur preiswert ein, sondern erzielen damit auch eine richtige und zweckmässige Ernährung. Ein Oetker-Pudding ist ausserordentlich nahrhaft, wohlschmeckend und leicht verdaulich. Sie ersetzen damit leicht ein anderes Gericht und haben demzufolge keine Mehrkosten. — Infolge grossen Umsatzes sind Dr. Oetker's Puddingpulver stets überall in frischer Ware zu haben.

Dr. August Oetker.



Sandkreis Kattowitz

Die erste Sitzung der kommissarischen Stadtvertretung

Der Vorsteher der kommissarischen Stadtverordnetenversammlung in Siemianowiz, Dr. Jan Zieleniewski, hat die Mitglieder der kommissarischen Stadtvertretung für Mittwoch, den 31. August, nachmittags 6 Uhr, zu der ersten Sitzung eingeladen, und zwar mit dem Vorbehalt, daß die abwesenden Mitglieder sich mit den in der Sitzung gefassten Beschlüssen einverstanden erklären, was durch Unterschrift zu beglaubigen ist. Die Tagesordnung umfaßt 4 Punkte: 1. Einführung der kommissarischen Stadtverordnetenversammlung, 2. Konstituierung der Stadtvertretung, 3. Wahl des stellvertretenden Bürgermeisters und 4. Wahl der Magistratsmitglieder.

Auf den Ausfall der Wahl der Magistratsmitglieder kann man wirklich gespannt sein. Wie wir hören, beabsichtigt die Sanacja, die Magistratsmitglieder aus ihren Reihen zu wählen. Doch beabsichtigen die anderen Fraktionen, ebenfalls Kandidaten dafür aufzustellen.

Razzia auf Biedakohlenhändler

Am Dienstag und Mittwoch wurde von der Siemianowitzer Polizei eine große Razzia auf die Händler mit Biedakohle veranstaltet. Es handelte sich dabei hauptsächlich um solche Personen, die den Kohlebesitzern für billiges Geld die Kohle abkauften und zu hohen Preisen weiterverkauften. Eine ganze Anzahl dieser Fuhrleute wurden nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo sie die Kohle abladen mußten. Die beschlagnahmte Kohle wurde an Ortsarme und Arbeitslose verteilt. Die Fuhrleute und Händler wurden wegen unbefugten Kohlenhandels zur Anzeige gebracht.

Das deutsche Theater Siemianowiz rüstet

Wir stehen kurz vor der Eröffnung der heurigen Theater-saison. In Siemianowiz taucht allseits die Frage auf: was wird uns die diesjährige Saison bieten? Zwar besitzt die Stadt kein eigenes Theaterhaus, doch soll alles versucht werden, um den Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden.

Den Verantwortlichen in Siemianowiz hat die Saalfrage immer großes Kopfzerbrechen bereitet. Die bereitgestellten Räume entsprechen keineswegs den gestellten Anforderungen. Angewiesen sind die Veranstalter auf die Kinos, die nur in den seltensten Fällen zum Theaterspielen von den Besitzern zur Verfügung gestellt werden. Die Deutsche Theatergemeinde, die bekanntlich in Siemianowiz eine Ortsgruppe unterhält, wird in der kommenden Saison bemüht sein, mehr Veranstaltungen aufzuziehen. Auch die Le-gionier-Bauernbühne, die in Siemianowiz stets volle Häuser vor-führt, hat auch in diesem Jahre ihr Erscheinen zugesagt. Weiter dürfte die im Vorjahr gegründete Deutsche Spielgemeinschaft die Stadt besuchen. Eine äußerst rege Tätigkeit entfalten weiter die gesamten deutschen Vereine. Bereits im September werden die ersten Theaterveranstaltungen beginnen. Wie wir erfahren, sollen bereits ständige Sätze bis Ende des Jahres für diverse Theaterauf-führungen vergeben sein.

Deutsche Partei, Siemianowiz

Nach einer Sommerpause findet die nächste Mitglieder-versammlung der Jugendgruppe der Deutschen Partei, Ortsgruppe Siemianowiz, wieder am Donnerstag, den 8. September, im Dubaschen Saal statt. Auf der Tagesordnung stehen eine Anzahl wichtiger Punkte, u. a. auch ein Vortrag eines auswärtigen Redners. Beginn 8 Uhr abends.

Siemianowiz. Gefundene Einbrecherin gefangen. Vor etwa 14 Tagen wurde in die Wohnung des Woznicki auf der Wandaststraße 38 in Siemianowiz ein Einbruch verübt, bei dem

Anzüge, Wäsche usw. im Werte von mehreren hundert Bloth gestohlen wurden. Der Polizei gelang es nun am Mittwoch die Täterin Sofia Konja festzunehmen. Die Verhaftete ist bereits sieben Mal wegen ähnlicher Delikte vorbestraft.

Siemianowiz. Silberhochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am Sonnabend, den 27. August, der Kaufmann Richard Pochciol und Gemahlin, früher in Laurahütte wohnhaft, jetzt Beuthen, Nebenstraße 26. Wir gratulieren.

Obst-diebe vernichten Gartenernte. In der Nacht zum Donnerstag wurden einige Beamtengärten an der Michalkowitzerstr. in Siemianowiz von Obstdieben heimlich geschnitten. Sämtliches Obst, Tomaten, Gurken usw. wurden gestohlen. Die noch nicht reifen Kürbisse wurden von den Tätern zertrümmert oder auf die Blumenstängel aufgesteckt. Offenbar gelingt es der Polizei recht bald die Täter zu ermitteln.

Arbeitslose vereiteln ungerechte Exmission. Der Hausbesitzer L. von der ul. Matejski wollte einen arbeitslosen Mieter gewaltsam aus der Wohnung bringen und mietete zu diesem Zweck sechs Arbeitslose. Als diese jedoch erfuhren, daß ein Arbeits-loser ermittelt werden sollte, weigerten sie sich und benachrichtigten die Polizei, die die Exmission verbat.

Schultüten in allen Größen und Preislagen sind in großer Auswahl im Zweiggeschäft der Kattowitzer Buch-druckerei- und Verlags-Ges. A.G., Siemianowice, ul. Gutnicza 2, zu haben.

Sommerfest der deutschen Arbeiterkultur-vereine von Siemianowiz. Die deutschen Arbeiterkultur-vereine von Siemianowiz veranstalten am Sonntag, den 28. August, im Bielhofpark ihr diesjähriges Sommerfest, bei welchem das bekannte Krejz-Orchester konzertieren wird. Beginn nachmittags 4 Uhr. Zu dieser Veranstaltung sind die gesamten deutschen Bürger von Siemianowiz herzlich eingeladen.

Tagung der katholischen Jugend. Dieser Tage hielt der katholische Jugend- und Jungmännerverein „St. Aloisius“ eine Mitgliederversammlung ab, die gut besucht war. Der geistliche Präses ergriff das Wort zu einem längeren Vortrag über Hygiene. Der Vortragende sprach sachlich und verständlich für alle Anwesenden. Darauf wurde nochmals auf die Feiertage der auswärtigen Jugendvereine hingewiesen. Für die am 22. September stattfindenden Exerzitien in Koscice wurden 5 Mitglieder gemeldet.

Auswanderer werden gewissenlos ausbeutet

Der Myslowitzer Magistrat wandte sich mit einem Schreiben an alle Personen, die aus Polen auswandern wollen. In letzter Zeit ist es nämlich öfters vorgekommen, daß unbekannte Männer an Familien, die Auswanderungsabsichten hatten, heran-traten, ihnen verschiedene Auswandererwortschläge machten und, wenn sie in einen Plan einwilligten, kleine Abschlagssummen für den Transport verlangten. Oft wurde dies auch schriftlich erledigt, wobei das Geld in Briefmarken eingetauscht werden mußte. Das Auswandererinstitut hat auf Grund verschiedener polizeilicher Untersuchungen bereits einige Verhaftungen vornehmen lassen. Die Agenten wurden vor allem für Marokko und Hollandisch-Indien. Um allen Betrügereien vorzubeugen, wendet sich die Auswandererzentrale an alle Personen, die in fremde Länder wollen und warnt sie vor den falschen Agenten. Man solle sich sofort an die nächste Auswandererstelle wenden, die Betrüger anzeigen und sich bei Auswandererprojekten mit Rat und Tat helfen lassen.

Myslowitz. Eine Lehre für schlechte Schwimmer. Folgender Vorfall, der sich im Myslowitzer Stadion abspielte und glücklicherweise ohne allzu schlimme Folgen blieb, möge allen leicht-sinnigen Schwimmern zur Warnung dienen: Junge Burken waren gerade dabei, vom Springturm halbschwebende Absprünge vorzuführen, als auch der 13jährige Keller aus Myslowitz einen solchen Versuch unternahm. Er stieß aber mit seinem Kopf

so stark gegen das Schwimmbrett, daß er sich die Kopfhaut durch-schlug und fast bewusstungslos in das Wasser fiel. Man rettete ihn aus dem Bassin und eine ärztliche Untersuchung zeigte, daß die Kopfhaut in einer Länge von 7 Zentimetern aufgerissen und die Schädelknochen stark zertrümmert waren. Keller mußte in das Krankenhaus geschafft werden. Dieser Vorfall möge allen benachteiligten eine Warnung sein, die die Anweisungen der Bade-meister und der Anschlagtafel nicht befolgen wollen.

Apotheken dienste. Den Nachdienst für die Apotheken versieht in Myslowitz in der Zeit von Sonntag, den 28. August, bis einschließlich Sonnabend, den 3. September, die Alte Stadt-apothek am Ringe.

Dreiköpfige Einbrecherbande festgenommen. Einer polizeilichen Nachpatrouille gelang es, in der Kolonie Biazki eine dreiköpfige Einbrecherbande festzunehmen. Es handelt sich um die bekannten Einbrecher Boleslaus Witaszek, Boleslaus Witas und das Mädchen Stanislawka Wacon. Die Verhafteten waren gerade dabei, nach einer neuen Einbruchstelle aufzubrechen, denn man fand bei ihnen Einbrecherwerkzeug und Taschenlampen. Die dreiköpfige Bande wurde unter starker Bewachung nach dem Gerichtsgefängnis überführt. Man glaubt, daß eine Reihe in der letzten Zeit vorgekommener Ein-brüche auf ihr Konto zu schreiben ist.

Schoppin. Betriebsratsmitglied Duda verhaftet. Der frühere Vorsitzende des Betriebsrates der Glashütte in Schoppin, Duda, ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Ihm wird die Annahme von Bestechungsgeldern dafür vorgeworfen, daß er den Arbeitern ihre Verbeibaltung im Betriebe versprochen. Duda wurde in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Kreis Schwientochlowitz

Schwientochlowitz. Abstempelung der Verkehrs-karten. Der Amtsvorstand hat mit der Entgegennahme der Ver-kehrskarten zur Abstempelung für die Verlängerung der Gültigkeits-dauer auf ein weiteres Jahr im Rathaus, ul. Bogta 30, Zimmer 10, werktäglich von 8-13 Uhr mit Ausnahme der Montage- und Sonn-abende begonnen. Die Karten sind in folgender Reihenfolge abzu-geben: Buchstaben A-E bis 2. September, F-J vom 6.-16. Sep-tember, K-L vom 20. September bis 7. Oktober, M-O vom 11.-28. Oktober, P-S vom 2.-18. November, der Rest vom 22. November bis 9. Dezember. Die Verwaltungsgebühr beträgt zwei Bloth pro Karte.

Bismarckhütte. Werkstatteinbruch. Nach Zertrüm-merung der Eingangstür gelangten mehrere bisher nicht ermittelte Einbrecher in die mechanische Werkstatt der Firma „Smotodrog“ in Bismarckhütte und entwendeten eine größere Anzahl technischer Geräte und Schlosserwerkzeuge, sowie Teile eines Schweißapparates. Der Wert des Diebstahlgutes der gestohlenen Sachen beläuft sich auf rund 1000 Bloth. Vor dem Anlauf wird gewarnt.

Ruda. Ein ungetreuer Gemeindebeamter. Die Gemeindeverwaltung hatte dem Angestellten H. J. J. vor längerer Zeit die Einziehung der Marktgelder übertragen. H. befahl das vollste Vertrauen seiner Vorgesetzten, da er dem Vernehmen nach sein Amt gewissenhaft ausübte. Man war daher einermachen erstaunt, als er plötzlich aus Ruda verschwand. Bei einer Ueber-prüfung der Bücher soll man umfangreichen Unterschlagungen auf die Spur gekommen sein. Die Ermittlungen werden weiter fort-geführt. Ueber die Höhe der veruntreuten Summe können noch keine zuverlässigen Angaben gemacht werden.

Morgenroth. Einbrecher verhaftet. In das Restaurant Wolny in Bytlowina, Kreis Kattowiz, war von unbekannten Tätern ein schwerer Einbruch verübt worden, bei dem die Diebe 14 Flaschen Brantwein, 30 Flaschen Wein, sechs Tischdecken, mehrere Gardinen und schließlich alle Lebensmittelvorräte mit sich nahmen. Die polizeilichen Ermittlungen führten nach Morgenroth, wo der Leo Jaworski unter dringendem Verdacht der Mit-täterschaft festgenommen wurde.

Kreis Tarnowitz

Tarnowitz. Abklafffest in Alt-Tarnowitz. Am Sonn-tag wird in der zu Ehren des heiligen Königs Ludwig erbauten Pfarrkirche in Alt-Tarnowitz in feierlicher Weise das Abklaffest be-gangen. Außer dieser ist noch die im Jahre 1415 errichtete alte Pfarrkirche auf dem Friedhof als ein ehrwürdiges, massives Ge-bäude erhalten und durch seine interessante Bauart, wie auch ins-besondere durch die wertvollen Gemälde im Innern, sehenswert.

Jugendabteilung B. d. R. Am Sonnabend findet, abends 8 Uhr, im kleinen Volkshaus eine wichtige Sitzung der Jugendabteilung des Bdn statt.

Kreis Lublinitz

Lublinitz. 90. Geburtstag. Am Sonnabend dieser Woche begeht Frau Sanitätsrat Dr. Friedländer aus Lublinitz, jetzt in Gleiwitz wohnhaft, ihren 90. Geburtstag.

Von einem Lastwagen überfahren. An der Ecke Krankenhaus- und Sandstraße in Lublinitz geriet die etwa 18-jäh-rige K., die hier bei Verwandten zu Besuch weilt, mit ihrem Fahr-rade unter die Räder eines Lastwagens, der einem Lastgespann angehängt war. Während das Mädchen mit schweren Verletzungen heimgeschafft werden mußte, wurde das Fahrrad vollständig zertrümmert.

Kaufmann Benedikt Urbanowicz. Am Donnerstagsmorgen starb in Beuthen, wo er Heilung suchte, nach kurzer schwerer Krankheit im unglücklichen Alter von 50 Jahren, einer der angesehensten deutschen Kaufleute von Lublinitz, Kaufmann Be-nedikt Urbanowicz. Der Verstorbene, der mehrere Jahre hin-durch im kommissarischen Stadtrat als einziger deutscher Vertreter wirkte, erfreute sich wegen seines außerordentlich guten Humors allgemeiner Sympathien. Seine Name ist in allen örtlichen deutschen Vereinen ehrenvoll aufgeführt.

Der Raubüberfall von Lassowitz geklärt

* Im Zusammenhang mit dem Raubüberfall auf die zwei Schwestern Badura in Lassowitz, die von den Tätern blutig geschlagen und mit dem Tode bedroht wurden, sind sofort Unter-suchungen eingeleitet worden, die nun zum Erfolg geführt haben. Die Täter, zwei bekannte Tarnowitzer Banditen, konnten festge-nommen werden. Es wird allgemein angenommen, daß sie vom Standgericht abgeurteilt werden.

Deutsch-Überschlesien

Abenteuerliche Verbrecherjagd in Beuthen.

Zu einem aufregenden Vorfall kam es in den Morgenstunden des Donnerstags auf der Gartenstraße, als der Inhaber des Grundstücks Nr. 11 das Ueberfallkommando herbeirief, weil er in den an sein Kontor angrenzenden Räumen und im Kontor selbst ein verdächtiges Geräusch bemerkte. Als er sich dorthin begab, flüchteten zwei Männer über die Mauer nach einem anliegenden Gebäude. Er fandte ihnen mehrere Schüsse nach, ohne sie jedoch zu treffen. Das Ueberfallkommando durchsuchte mit Hilfe eines Kriminalbeamten den ganzen Hof und die Nachbargebäude und fand schließlich bei dieser Razzia auf dem Seuboden unter einem Haufen Heu versteckt einen Mann, dem ein Dietrich abgenommen wurde, während am Tatort selbst modernstes Einbrecherwerkzeug in großer Zahl liegen geblieben war. Der Tatort selbst zeigte ein Bild raffiniertester Einbrechertum. Die Einbrecher, die zweifellos ohne Leute „vom Fach“ sind, hatten von einem Nebenraum aus bereits ein Loch durch die Mauer gestemmt, durch das ein kräftiger Mann leicht hindurchkriechen kann, waren dann in das Büro ein-gedrungen, hatten den Kassenschränk auf die Seite gerückt und be-reits von der Rückseite aus angeknabbert. Ein Erfolg war ihnen nicht beschieden. Denn durch das Geräusch des Durchstimmens und Klopfens waren Hausbewohner aufmerksam geworden, die den Geschäftsinhaber verständigten und die Täter in der besten Arbeit störten. Die mit einem starken Polizeiaufgebot und mit Hilfe von Hauseinwohnern vorgenommene Durchsuchung des um-liegenden Geländes nach weiteren Verbrechern blieb ohne Erfolg. Der festgenommene Einbrecher wurde dem Polizeigeängnis zu-geführt.

Professor Dr. Ernst Jacobitz gestorben.

Der Leiter des Hygienischen Instituts Beuthen, Professor Dr. Ernst Jacobitz, ist im Alter von 64 Jahren auf seiner Ferien-reise in Zachenau (Oberbayern) gestern plötzlich gestorben. Der Verstorbene war seit 1914 Abteilungsleiter der Bakteriologischen Abteilung und übernahm 1928 die Leitung des Instituts. Er verstand es, durch intensive Arbeit das Institut auf wissenschaftlicher Höhe zu halten, so daß es sich in den Kreisen der Ärzteschaft ganz Überschlesiens großer Wertschätzung erfreut. Auch durch sein lie-benswürdiges und persönliches Ansehen hat er sich bei den Behör-

den und in der Bürgerschaft große Sympathie erworben. Aus Anlaß des Todesfalles hat Oberbürgermeister Dr. Knackrid im Namen des Magistrats sowohl den Angehörigen wie auch dem In-stitut die herzliche Anteilnahme ausgesprochen.

Drei Wilddiebe festgenommen.

Den Oberlandjägern aus Konstant und Stalung ist es gelun-gen, drei Wilddiebe festzunehmen, die schon seit längerer Zeit in den Forsten Wirsdorf und Schöndorf gewildert hatten. Bei ihrer Verhaftung versuchten sie zu flüchten, wurden jedoch in einem Auto verfolgt und gestellt. Beschlagnahme wurde bei ihnen ein Reh und eine Doppelladungsflinte, die sie in einem Kartoffelfelde versteckt hatten.

Auf der Reise von einem Herzschlag überrascht.

In einem Hotel in Oppeln wurde der Reichsbahnoberinspektor Richard Kapauer aus Berlin in einem Toilettenraum tot aufgefunden. Die Untersuchung durch den Polizeiarzt ergab, daß ein Herzschlag die Todesursache war. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene hatte offenbar ein Unwohlsein bemerkt und war zur Toilette gegangen, denn sein Zimmer war unverschlossen und sein Bett bereits benutzt.

Nachrichten aus aller Welt

Zwei Tote der „Niobe“ geborgen. Im Fehmarn-Belt und westlich davon wurden gestern zwei Tote der „Niobe“-Katastrophe geborgen. Es handelt sich um den Kapitänleutnant Siegfried Heinrich Engel aus Königsberg und den Marine-Oberzahlmeister Schirrmann aus Kiel.

Lee und Vockton nach Oslo gestartet. Die beiden amerikani-schen Ozeanflieger Lee und Vockton sind heute nach Oslo gestartet.

Gronau nach Dutch Harbor gestartet. Wolfgang von Gronau ist nach Dutch Harbor gestartet.

Familie Hutchinson auf der Insel Anticosti gelandet. Die Familie Hutchinson ist auf ihrem Fluge auf der in der Mündung des St. Lorenzstromes gelegenen Insel Anticosti gelandet.

Ruhetag nach der zweiten Etappe des Europafluges

Führt Deutschland oder Polen? — Der Franzose Maffiot disqualifiziert

Paris, 26. August. (Fig. Drahtber.)

Der 25. August war offizieller Ruhetag, von dem die Flieger in Paris gern und ausgiebig Gebrauch machten. Auch die Maschinen hatten nach der 5000 Kilometer langen Strecke ein Ueberholen nötig. Heute in aller Frühe geht es weiter nach Norden. Die letzte Strecke führt zunächst nach dem französischen Seebad Deauville, dann geht es über Belgien nach Rotterdam. Ueber das westfälische Industriegebiet hinweg geht der Flug nach Hamburg, von da nach Kopenhagen und Göteborg und zurück nach Berlin. Bis Sonnabend abend 8 Uhr muß die dritte Etappe erledigt sein, müssen alle Flieger in Berlin-Staaken eingetroffen sein, wohnen sich die Mitglieder der Sportkommission bereits begeben haben. Man rechnet allerdings mit der Möglichkeit, daß der eine oder der andere der Flieger schon im Laufe des heutigen Abends in Staaken eintrifft.

Bis gestern führte nach den angestellten Berechnungen der Pole Zwirko. Freilich müssen diese Berechnungen vorläufig noch als unverbindlich angesehen werden, da sich erst dann etwas Endgültiges sagen läßt, wenn die amtlichen Beurkundungszeiten von sämtlichen durchflogenen Zwangslandeplätzen vorliegen. Eines läßt sich aber schon mit Sicherheit sagen: Die Entscheidung bringt der Streckenflug. Während Seidemann und von Massenbach auf der Strecke Rom—Paris 218 bzw. 205 Stkm. erreicht haben, sind die nach dem Auscheiden der Italiener schärfsten Konkurrenten, die beiden Polen Zwirko und Karpinski auf der 400 Meter langen Strecke Lyon—St. Gallen, nur mit einem Durchschnitt von 135 Stundenkilometer geflogen. Auch sonst liegen sie immer etwas unter dem Durchschnitt der von der deutschen Spitzengruppe erreichten Zeiten.

Es wird sich nun darum handeln, ob es den Deutschen gelingt, bezw. gelungen ist, den Punktvorsprung, den sich die Polen bei den technischen Prüfungen geholt haben, wieder aufzuholen. Nach einigen immer nur unverbindlichen Berechnungen scheint es fast so, als ob es den Deutschen Hirth, Pösch und Morawitz bereits gelungen wäre, die Führung hinsichtlich der Punktwertung an sich zu reißen.

Bei den technischen Prüfungen hat der Franzose Maffiot mit einer Belastungsmenge teilgenommen, von der ihm bekannt

war, daß sie unter der vorgeschriebenen Menge lag. In der Staatener Luftschiffhalle wurde am Vortage des Startes zum Europaflug ein Bleigürtel gefunden. Es scheint fast festzustehen, daß Maffiot diesen Gürtel beim ersten Abwiegeln vor dem Beginn der technischen Prüfungen getragen und dann fortgelassen hat. Dadurch würde sich die immerhin bedeutende Gewichtsdivergenz von 25 Pfund ergeben.

Auch ein zweiter Franzose soll eine erhebliche Gewichtsverminderung aufgewiesen haben. Dieser Fall wurde zusammen mit der Angelegenheit Maffiot dem Aeroklub von Frankreich übergeben, der eine strenge Untersuchung einleiten wollte. Im Falle Maffiot ist der Aeroklub bereits zu einer Entscheidung gekommen: Maffiot wird wegen unkorrekten Verhaltens gegenüber der Internationalen Sportkommission auf drei Jahre disqualifiziert. Man darf darauf gespannt sein, wie der andere Fall geklärt werden wird.

Seidemann Erster in Deauville

Deauville, 26. August. (Fig. Drahtber.)

Die 25 Teilnehmer im Europarundflug sind heute früh zwischen 6 und 6,32 Uhr vom Flugplatz Orly aus zur letzten Etappe ihres Rundfluges, die nach Berlin führt, gestartet. Während des Starts drohte ein Gewitter, das jedoch erst zum Ausbruch kam, als sämtliche Flieger unterwegs waren. Als erster startete der Pole Zwirko, um 6 Uhr, mit gleicher Stichtzeit auch der Deutsche Seidemann. Die übrigen deutschen Teilnehmer starteten in nachstehender Reihenfolge: Hirth um 6,04, Stein um 6,08, Marienfeld um 6,12 Uhr, Pösch und Lusser um 6,16 Uhr, Sund, Osterkamp und Pafewald um 6,22, von Massenbach um 6,24 und Cuno und Morawitz um 6,28 Uhr. Als Vertreter der deutschen Besatzung war beim Start Legationssekretär Zimmermann in Orly anwesend. Von 6,44 bis 6,47 Uhr haben sämtliche Teilnehmer den ersten Teil der heutigen Etappe, nämlich Orly—Deauville, zurückgelegt. Als erster kam in Deauville der Deutsche Seidemann um 6,44 Uhr an.

Das deutsche Tennis

Die Hamburger Tennismeisterschaften haben bewiesen, daß die Erfolge, die Prens und von Cramm im Kampf um den Davis-Cup davongetragen haben, kein Zufallsergebnis gewesen sind. In Hamburg, wo die deutschen Tennismeisterschaften auf internationaler Basis ausgetragen werden, reichte es in den letzten Jahren meist nur zu einem deutschen Sieg, während alle übrigen Titel ins Ausland entführt wurden. In diesem Jahre sind von fünf Titeln drei in Deutschland geblieben, darunter als wertvollster der Sieg von Cramms über Menzel.

Ein herrliches Tennis führte von Cramm vor, der in dieser Saison um mindestens eine Klasse besser geworden ist, seitdem er nach der schweren Niederlage gegen Perry sein Spiel mehr auf Aggressivität umgestellt hat. Der schmächtige, elegante und faire Tennisspieler ist hart geworden und verschärft das Tempo in fast unheimlicher Weise. Damit hat er einen Aufstieg geklappt und damit siegte er gegen Boussus und Menzel. Er schlägt aus jeder Stellung. Seine einzige Schwäche auf Rückhand hat er völlig überwunden. Hinzu kommt, daß von Cramm auch gelernt hat, ein Match taktisch richtig aufzubauen. Selbst in brenzlicher Situation verliert er nicht mehr die Nerven. Nach den glänzenden Erfolgen von Cramms gehört er zu den Ersten der Welttrangliste.

Mit besonderem Interesse erwartet man eine Begegnung von Cramms und Prens, deren Stärkeverhältnis völlig offen ist. Prens wesentliches Plus besteht in einem Sieg über Perry, in seinem Erfolg über Rogers, und den besseren Resultaten, die er gegen die englischen und amerikanischen Spieler erzielte. Schwer beurteilen läßt sich, ob Prens dem Cramm von heute noch überlegen ist. Jedenfalls darf man das deutsche Tennis dazu beglückwünschen, daß es zwei Spitzenspieler besitzt, die zu den ersten sechs oder acht der Welttrangliste gehören. Seit den Zeiten Moltenhauers hat es keine ähnliche Aufschwungperiode erlebt.

So erfreulich diese Feststellung auch ist, darf auf der anderen Seite nicht vergessen werden, daß die anderen jungen deutschen Tennisspieler fast allgemein versagt haben. Es mag sein, daß sie wegen nicht genügender internationaler Turnierpraxis nicht vorwärts kommen. Schon wächst wieder eine neue Tennisgeneration heran, so daß damit zu rechnen ist, daß diese Spieler nicht mehr zu größeren Erfolgen kommen.

Am Damentennis fehlt trotz der Erfolge von Frä. Krawinkel Cilly Aussem. Es ist sehr unklar, ob Deutschlands beste Spielerin, die Siegerin von Wimbledon, noch einmal ihre einstige Form erreicht. Cilly Aussems Gesundheitszustand ist nicht der beste, und es fragt sich, ob das lange Pauken ihrer Körperform nicht schadet. Auch im Damentennis fehlt vorläufig der richtige Nachwuchs. Frä. Horn konnte sich in letzter Zeit auszeichnen, aber sie besitzt noch nicht genügend Sicherheit, um sich international durchzusetzen.

Fräulein Rajont

gewinnt die Schlesische Tennismeisterschaft in Breslau

Bei den Landesmeisterschaften von Schlesien in Breslau am 17.—21. August, vertrat die deutsch-oberschlesische Spitzenspielerin Frä. Rajont ihren heimischen Club Schwarz-weiß und konnte den Titel der schlesischen Meisterin erringen. Mit ihren wichtig gefachten Wällen platzierte sie immer wieder ihre Gegnerinnen aus Frä. Rajont hatte als Gegnerinnen die besten Spielerinnen Schlesiens. Sie gewann sämtliche Spiele ohne Satzverlust. Im Finale kam Frä. Rajont gegen Frä. Müller-Meisse und gewann die schlesische Meisterschaft mit 6:2, 9:7.

Am Damendoppelt belegte Frä. Rajont mit Frä. Graismetz-Cosel den zweiten Platz.

Als Mixpartner hatte Frä. Rajont den deutschen Kampfsportmeister Bräuer-Breslau, jedoch konnten die beiden nur den dritten Platz belegen.

Wenn man die Spiele von Frä. Rajont berücksichtigt, so kann man nur sagen, daß die nunmehrige schlesische Meisterin, die ja jetzt zur schlesischen Extraklasse gehört, noch eine Tenniszukunft vor sich hat.

Polnisch-oberschlesische Vog-Repräsentative nach Oppeln.

Wie bereits berichtet, steigt am Sonnabend, den 3. September, abends 8 Uhr, in Oppeln, der traditionelle Länderkampf zwischen den Repräsentativen von Polnisch- und Deutsch-Oberschlesien. Der Verbandskapitän von Polnisch-Oberschlesien hat für diese Begegnung nachstehende Boxer gemeldet: Fliegengewicht: Nowakowski (Erfolg: Goreski); Bantamgewicht: Pluczig (Nebei); Federgewicht: Matuzajski (Mita II); Leichtgewicht: Rachiot (Bewer); Bantamgewicht: Goreski (Nebei); Mittelgewicht:

Makosch (Glozet); Halbschwergewicht: Wystrach (Galus); Schwergewicht: Wocka (Garstke).

Die Abfahrt erfolgt am Sonnabend um 14,35 Uhr. Sammeln im Bahnhofsvorraum III. Klasse um 14 Uhr.

Rekordnennungsergebnis für das Riesengebirgsrennen

Neun Nationen am Start.

Im Riesengebirgsrennen ist die Meldeliste abgeschlossen. Bahlenmäßig hat die Veranstaltung ein Rekordnennungsergebnis aufzuweisen, denn gegen 140 Nennungen liegen diesmal vor, so daß die einzelnen Klassen ausgezeichnet besetzt sind. Die Vertreter von neun Nationen werden den Kampf bestreiten.

Im Rahmen dieses Rennens wird auch in Schreiberhau am Sonntag eine „Schlesische Bergmeisterschaft 1932“ der Tretradfahrer ausgetragen, die ebenfalls eine ausgezeichnete Besetzung gefunden hat.

Die deutsche Olympiamannschaft auf der Heimfahrt

Die gesamte deutsche Olympiarexpedition befindet sich bereits auf hoher See. Am Mittwoch abend gab es noch ein großes Abschiedsessen von den New Yorker Freunden, die sich bis zuletzt in herzlicher Weise der Mannschaft annahmen. Mit großem Gefolge wurde die Expedition an das Kai zum Japan-Dampfer „Deutschland“ geleitet und nach Dankesworten der deutschen Führer für die überaus herzliche Aufnahme ging die Mannschaft an Bord. Eine Stunde nach Mitternacht setzte sich der Ozeanries langsam in Bewegung. Die letzten Töne einer Musikkapelle klangen noch zu den Olympiasportlern herüber, die unaussprechliche Eindrücke mit in die Heimat nahmen.

Deutschland ehrt einen polnischen Schwimmer

Ehrenplakette für Karliczek.

Die große bronzene Ehrenplakette des Landeshauptmannes der Provinz Oberschlesien wurde dem bekannten polnischen Meisterschwimmer Joachim Karliczek für seine hervorragenden Gesamtleistungen im Kraul-, Rücken- und Staffelschwimmen und im Wasserball bei den Deutschoberschlesischen Meisterschaften am 21. August in Gleiwitz einstimmig verliehen. Es ist dies die einzige Plakette für Senioren, was sowohl für Karliczek wie für seinen Verein — den Ersten Rattowitzer Schwimmverein — eine große Auszeichnung, die noch keinem anderen Sportschwimmer Polens zuteil wurde, bedeutet. Karliczek, der in dieser Saison sehr gute Zeiten erzielte, dürfte bald in die vorderste Reihe der Europaflasse rücken.

Arbeiterportier — Bogon Rattowik

Leichtathletikkampf auf dem Bogonplatz.

Die Arbeiterportier haben sich viel vorgenommen. Die letzten guten Ergebnisse beim Arbeiterportier haben gezeigt, daß sie große Fortschritte gemacht haben, was sie zu der Hoffnung berechtigt, auch gegen eine so starke Mannschaft, wie es Bogon Rattowik ist, gut abzuschneiden. Das Treffen findet am kommenden Sonntag, um 14,30 Uhr, auf dem Bogonplatz statt. Die Arbeiterportier stellen hierzu eine Auswahlmannschaft des ober-schlesischen Arbeiterportverbandes auf.

1. J. C. Rattowik — Diana Rattowik

Am Sonntag, den 28. August, spielt auf dem Dianaplatz in Rattowik der 1. J. C. gegen Diana. Auf Seiten des 1. J. C. spielen neuer Leute, die für die kommenden Aufstiegsklassen erprobt werden sollen.

Auch Bismarckhütte in Bielitz.

Am morgigen Sonnabend gastiert die komplette Bigamannschaft des R. S. auch in Bielitz und tritt gegen die Spielkarte Salsch an. Nach den letzten Erfolgen der Bieltzer gegen Garbarina und Trabotta ist ein spannender Kampf zu erwarten. Die Oberschlesier werden schon ganz auf sich herausgehen müssen, wollen sie als Sieger den Platz verlassen. Das Spiel steigt um 5,15 Uhr auf dem Salschplatz, Gaststube Wilhelmshof.

Sporttagebuch

Frankreich tabelt seine Olympia-Radsfahrer. Der Sportausschuß des französischen Radfahrerverbandes (UVRF) hat nach dem Bericht seines Sekretärs ein Strafgericht über die französischen Olympia-Radsfahrer ergehen lassen. Sämtliche Fahrer, die die französischen Farben in Los Angeles vertreten haben, erhielten einen öffentlichen Verweis wegen ihres unkorrekten Betragens. Nach schlechter kamen die Straßensportler Conan und der Reger Kampelberg davon, die beide bis Ende des Jahres disqualifiziert wurden, weil sie außerdem noch einen schlechten Sportgeist an den Tag gelegt hatten. Nähere Gründe wurden nicht angegeben und aus Los Angeles ist auch nichts bekannt geworden. Es scheint jedoch, daß sich die französischen Sportler im Ausland nicht immer korrekt benehmen, denn erst am Tage vorher wurde über den Europareisender Maffiot eine dreijährige Disqualifikation verhängt.

Gottesdienstordnung

Evangelische Gemeinde Rattowik.

Freitag, den 26. August 1932, abends 8 Uhr: Mütterabend im Saale des Gemeindehauses.

14. Sonntag nach Trinitatis, den 28. August 1932: 7 Uhr Frühgottesdienst: Pfarrer Dr. Schneider; 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Pfarrer Dr. Schneider; 10 Uhr Hauptgottesdienst: Pfarrer Schiller. — Kollekte: Für Liebesarbeit in der Gemeinde. — Taufen: 11 und 3 Uhr.

Montag, den 29. August 1932, abends 7,30 Uhr: Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause.

Mittwoch, den 31. August 1932, abends 8 Uhr: Abendandacht in der Kirche: Pfarrer Dr. Schneider.

Donnerstag, den 1. September 1932, nachmittags 4 Uhr: Monatsversammlung der Evangelischen Frauenhilfe im Saale des Gemeindehauses: abends 8 Uhr: Versammlung des Jugendvereins im Gemeindehause.

Freitag, den 2. September 1932, abends 8 Uhr: Monatsversammlung des Evangelischen Männer- und Junglingsvereins im Christlichen Solpiz.

St. Peter- und Paulkirche. Um 6 Uhr zur Mutter Gottes auf eine bestimmte Meinung, um 1/8 Uhr für die Parochianen, um 8 Uhr zur göttlichen Vorsehung, um 9 Uhr für Rosen, um 1/11 Uhr zu Ehren der Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe, um 12 Uhr poln. hl. Messe. u.

St. Marienkirche. Um 5,45 Uhr auf die Intention einer Familie, um 7,15 Uhr für einen Verstorbenen, um 8,15 Uhr für Rosen, um 10 Uhr auf eine bestimmte Meinung, um 11,45 Uhr poln. hl. Messe. u.

Königshütte:

Evangelische Kirchengemeinde. Sonntag, den 28. August (14. nach Trinitatis): 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11,30 Uhr Jugendgottesdienst. Beide Gottesdienste finden in der Lutherkirche statt. 15 Uhr Versammlung des Evangelischen Jugendvereins im Pfarrhause Deuthenerstraße. Montag 19 Uhr Singen des Evangelischen Jugendvereins im Pfarrhause. Dienstag 18,30 Uhr Gottesdienst in der Elisabethkirche. Mittwoch 19,30 Uhr Versammlung des Evangelischen Jungmädchenvereins im Lutherkirche. Donnerstag 19,30 Uhr Singen des Kirchenchores im Lutherkirche. — et.

Schwientochlowitz-Bismarckhütte.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 28. August (14. nach Trinitatis), um 8 Uhr polnischer Gottesdienst, um 10 Uhr deutscher Gottesdienst, danach hl. Abendmahl; Dienstag, 19 Uhr, Bibelstunde; Mittwoch, 19,30 Uhr, Kirchenchor; Donnerstag (1. September), 15 Uhr, Evangelischer Frauenverein, 19 Uhr Jungmädchenverein; Sonnabend, 16 Uhr, Jungchar, 18 Uhr Jugendverein.

Schoppinitz.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 28. August (14. nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr, Hauptgottesdienst; Donnerstag, den 1. September, nachm. 3,30 Uhr, Monatsversammlung der Evangel. Frauenhilfe im Gemeindehause zu Schoppinitz. Die Zeit und der Tag des Gottesdienstes anlässlich des Schulbeginns kann erst im Sonntagsgottesdienst vermeldet werden.

Antonienhütte:

Evangelische Gemeinde. Sonntag: 9 Uhr (nicht 1/10 Uhr) Festgottesdienst aus Anlaß des Sportfestes des Verbandes evangelischer Jugendvereine in Ost-Oberschlesien. 11 Uhr polnischer Gottesdienst — Vikar Prof. Nikolai. Montag: abends 1/8 Uhr Singen des Jungmädchenchores. Mittwoch: abends 8 Uhr Spielabend im Jugendverein. Freitag: abends 7—9 Uhr Versammlung des Männer- und Junglingsvereins; Vortrag von Herrn Pfarrer Winkler über „Gandhi“.

Myślowitz:

Katholische Gemeinde. Sonntag, den 28. August, 6 Uhr hl. Messe von der Ehrenwache, 8 Uhr für Verstorbenen, 9 Uhr deutsches Hochamt, 10 1/2 Uhr hl. Messe auf besondere Meinung. An den Wochentagen findet die erste hl. Messe bereits um 6 Uhr statt. Wenn im ganzen drei Messen abgehalten werden, folgen die nächsten um 7 und dann um 7 1/2 Uhr. f.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 28. August, um 9 Uhr Hauptgottesdienst, um 10 1/2 Uhr Jugendgottesdienst. f.

Siemianowitz:

Katholische Gemeinde. St. Antoniuskirche: Am Sonntag, den 28. August, 6 Uhr, hl. Messe zur göttlichen Vorsehung, zur Mutter Gottes und zum hl. Antonius mit Te Deum und Segen; 7 1/2 Uhr hl. Messe für Verstorbenen; 8 1/2 Uhr hl. Messe für die Parochianen; 10,15 Uhr hl. Messe mit Te Deum zum hl. Herzen Jesu als Dank für empfangene Gnaden. — Kreuzkirche: Am Sonntag hl. Messe auf besondere Intention, 7 1/2 Uhr hl. Messe für Verstorbenen, 8 1/2 Uhr hl. Messe für Verstorbenen; um 10,15 Uhr hl. Messe auf besondere Intention. 3.

Evangelische Gemeinde. Am 14. Sonntag nach Trinitatis, den 28. August, in der Lutherkirche um 9,30 Uhr Hauptgottesdienst, um 10,30 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, um 11 Uhr Taufen, um 12 Uhr Monatsversammlung des evangelischen Männervereins mit Vortrag des Pfarrers Drobnyh-Pipine. Am Montag, 19 1/2 Uhr Jungmädchenverein. Am Mittwoch, 19 1/2 Uhr Jugendbund. 3.

Plesch.

Katholische Gemeinde. Sonntag, den 28. August, früh 6,30 Uhr, stille heilige Messe für die Parochianen; um 7,30 Uhr ist der erste polnische Gottesdienst mit Predigt, Andacht und Segen; der deutsche Gottesdienst mit Predigt, Andacht und Segen findet um 9 Uhr statt. Um 10,30 Uhr ist der zweite polnische Gottesdienst mit Predigt, Andacht und Segen. Nachmittags um 2 Uhr findet die deutsche, um 3 Uhr die polnische Betsperandacht statt. R.

Evangelische Gemeinde. Der deutsche Gottesdienst findet früh um 8 Uhr statt. Der polnische Gottesdienst ist um 10,15 Uhr, diesem geht um 9,15 Uhr eine polnische Abendmahlsfeier voran. R.

Rybnitz:

Katholische Gemeinde. Sonntag, den 28. August, 8 Uhr, in der St. Antoniuskirche: Hochamt auf die Meinung der deutschen Jungfrauen, Montag für Verstorbenen, Dienstag zur Mutter Gottes von Bielitz, Meinung der Wallfahrer mit Opfergang. Mittwoch: für Verstorbenen. Donnerstag: für Verstorbenen. Freitag: Herz-Jesu-Andacht mit Opfergang. R.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 28. August (14. nach Trinitatis): um 10 Uhr Gottesdienst in Rybnitz mit Predigt über Matth. 6, 1—8. Um 11 Uhr Jugendgottesdienst. Nachmittags um 2 Uhr Kirchweihgottesdienst in Gernionda mit deutscher und polnischer Festpredigt. Die polnische Predigt wird von Herrn Pfarrer Torinus-Loslau, die deutsche Predigt vom Ortsgemeinlichen gehalten. Im Anschluß daran Ausflug der Gemeinde nach Kriewald. Montag, den 29. August, abends um 7 Uhr, Jungmädchenbund. Dienstag, den 30. August, nachmittags um 4,15 Uhr, Bibelstunde in Gernionda. Mittwoch, den 31. August, abends um 8 Uhr, Probe des evangelischen Gesangsvereins. Donnerstag, den 1. September, früh um 8 1/2 Uhr, Schulgottesdienst, nachmittags um 3 1/2 Uhr, Versammlung der Frauenhilfe. Freitag, den 2. September, abends um 7 1/2 Uhr, Abendandacht in der Kirche. R.

Loslau:

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 28. August, vormittags um 10 Uhr, polnischer Gottesdienst in Loslau.

Tarnowitz.

Katholische Pfarrkirche. Am Freitag um 20 Uhr deutsche Noveneandacht zur Rosenkranzkrönung von Pompeji; am Sonnabend um 6,15 Uhr gesungene heilige Messe, um 7,15 Uhr gesungene heilige Messe, von 17 Uhr an Gelegenheit zur heiligen Beichte; am Sonntag um 6,45 Uhr gesungene heilige Messe für die Parochianen, um 8,30 Uhr polnisches Hochamt, um 10 Uhr deutsches Hochamt für die verstorbenen Mitglieder des Rosenkranzes, um 11,30 Uhr stille heilige Messe (polnisch), um 14,30 Uhr polnische Betsperandacht, um 16 Uhr deutsche Betsperandacht und anschließend Noveneandacht zur Rosenkranzkrönung von Pompeji. R.

St. Johanneshaus. Am Sonnabend um 6,15 und 6,45 Uhr gesungene heilige Messen, anschließend stille heilige Messen, von 17 Uhr ab Gelegenheit zur heiligen Beichte. Am Sonntag um 6,30 Uhr gesungene heilige Messe, um 8,30 Uhr deutsches Hochamt, um 10 Uhr polnisches Hochamt, um 15 Uhr polnische und um 17 Uhr deutsche Betsperandacht. R.

Evangelische Pfarrgemeinde. Am 14. Sonntag nach Trinitatis in Tarnowitz um 9 Uhr Hauptgottesdienst; in Reudel um 10,30 Uhr Gottesdienst; in Wotrog um 14 Uhr Gottesdienst. R.

Synagogengemeinde. Gebetszeiten am Freitag, den 25. August: Abendgottesdienst um 19 Uhr. Sonnabend, den 26. August: Morgengottesdienst um 9 Uhr, Neumondweihe und Predigt um 10,15 Uhr. Mincha um 16 Uhr, Sabbatausgang um 19,21 Uhr. An den anderen Tagen Morgengottesdienst um 6,30 Uhr und Abendgottesdienst um 18,45 Uhr. R.

Das vorläufige Ergebnis der deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen

Brüssel, 24. August. (Eig. Meldung.)

Das vorläufige Ergebnis der deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen enthält die zwischen den Regierungsdelegationen festgesetzte neue Kontingentsziffer, die ein Kompromiß auf der mittleren Linie darstellt. Belgien hatte eine Herabsetzung des Kontingents deutscher Kohleneinfuhr von 56 Prozent der Normaleinfuhr auf 28 Prozent gefordert. Der neue Prozentsatz wird von den Delegationen nicht bekanntgegeben, doch verlautet in wohlunterrichteten Kreisen, daß man sich auf 45 Prozent geeinigt habe. Im bisherigen Kontingentsabkommen war eine zusätzliche Kohlenmenge freigegeben, wenn 70 Prozent der deutschen Kohle unter Benutzung belgischer Schiffe transportiert werden. Dieses zusätzliche Kontingent soll, wie verlautet, von 17 auf 19 Prozent erhöht worden sein.

Von deutscher Seite werden Kompensationen für das Entgegenkommen gefordert, das man Belgien angesichts der besonderen Schwierigkeiten, in denen sich seine Kohlenproduktion wegen des Streiks befindet, zu gewähren bereit war. Zur Gewährung solcher Kompensationen ist Belgien auch durch den Text des bisherigen Kontingentsabkommens verpflichtet. Die belgische Delegation zeigte in dieser Frage Entgegenkommen, doch einigte man sich, diese Grundfrage, die eine in Einzelheiten gehende Regelung und neue Verhandlungen erfordert, vom heutigen Abkommen loszulösen. In der Annahme, daß eine Einigung über die Kompensationen zustandekommen wird, tritt das neue Abkommen am 1. Oktober in Kraft, andernfalls würde das bisherige weiterlaufen. Die Kompensationen liegen auf dem Gebiet der belgischen Aufträge an andere deutsche Industriezweige. Außerdem könne Deutschland, wie ein Antwerpener Blatt feststellt, eine Lockerung der im deutsch-belgischen Handelsabkommen festgesetzten belgischen Höchstzölle anstreben.

Von Seiten der in Brüssel während der Verhandlungen anwesenden Vertreter der deutschen Kohlenproduzenten wurde der Wunsch nach einer der deutschen Einfuhrbeschränkung entsprechenden Herabsetzung der belgischen Produktion geltend gemacht. Auch in diesem Punkt wurde schließlich ein Kompromiß gefunden, unter Anlehnung an das bisherige Abkommen, das eine Höchstgrenze für die monatliche Förderung der belgischen Kohlenindustrie festsetzt.

D. Mumm †

In seiner Berliner Wohnung ist heute früh um 5 Uhr, D. Reinhardt Mumm, der frühere Reichstagsabgeordnete des Christlich-sozialen Volksdienstes, nach längerem schweren

Die „Konkurrenz“ der Warschauer Transportarbeiterverbände

Die Polizei greift ein.

(Eig. Drahtber. unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 26. August.

In die Auseinandersetzung zwischen den beiden in Warschau bestehenden Verbänden der Transportarbeiter, welche in den letzten Wochen verschiedentlich zu wilden Schlägereien und schweren Ausschreitungen führten, hat jetzt die Staatspolizei eingegriffen. Der ältere der beiden Transportarbeiterverbände ist derjenige des Regierungsblochs, und zwar steht dieser Verband unter der direkten Führung des bekannten Dr. Lokietz, des Führers der Kampforganisationen des Regierungsbloches in Warschau. Dieser Transportarbeiterverband ist auch das Rekrutierungsgebiet, aus dem Dr. Lokietz Mitglieder für seine Kampforganisation beschafft. Vor einigen Monaten hat die polnische sozialistische Partei (PPS.) einen konkurrierenden Transportarbeiterverband gegründet, der in den letzten Wochen große Fortschritte machte und bald die Mehrzahl der Transportarbeiter umfaßt. Auf diese Weise drohte dem Dr. Lokietz die Basis seiner Macht unter den Füßen fortgezogen zu werden. Die Staatspolizei hat jetzt zugunsten des Verbandes des Dr. Lokietz eingegriffen und unter dem Vorwande, daß der sozialistische Transportarbeiterverband den Verband des Dr. Lokietz terrorisiert hätte, gestern in ganz Warschau eine große Razzia auf die Mitglieder des sozialistischen Mitgliederverbandes veranstaltet. 65 Funktionäre des

beiden gestorben. D. Mumm hat ein Alter von 59 Jahren erreicht. Er ist der Schwiegersohn des vor dem Kriege bekannten Parlamentariers Stöcker und hat sich in der christlich-sozialen Bewegung seit Jahrzehnten eifrig betätigt. Mitglied des Reichstages war Mumm von 1912 bis 1918. Dann gehörte er der Nationalversammlung an und war von 1920 bis 1932 wiederum Reichstagsabgeordneter. In den neuen Reichstag war Mumm allerdings nicht wiedergewählt worden. Nach dem Kriege gehörte Mumm zur deutsch-nationalen Reichstagsfraktion; bei der Spaltung war er einer der Mitbegründer des Christlich-Sozialen Volksdienstes.

Schweden-Gedenkfeier in Nürnberg

Die Schweden-Gedenkfeiern in Nürnberg, Fürth und Zirndorf nahmen mit einem großen Festakt im Nürnberger Rathausaal ihren Anfang. Oberbürgermeister Dr. Lippe begrüßte die Festversammlung, in der anwesend waren als Vertreter des schwedischen Kriegsministeriums Generalfeldzeugmeister Hammerstjöld, als Vertreter der schwedischen Landeskirche Professor Dr. Runestam, Bürgermeister Lindberg-Göteborg, ferner Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden.

In der St. Bartholomäus-Kirche zu Wöhrd ruhen seit dem 30-jährigen Krieg 64 schwedische Offiziere. Zu deren Gedächtnis versammelten sich heute nachmittag die Ehrengäste aus deutschen Gauen und die schwedischen Offiziere, die zur Gustav-Adolf-Feier in Nürnberg weilen. Im Gotteshaus empfing der Vorstand der evangelischen Kirchengemeinde Nürnbergs Kirchenrat Dr. Weigel, die Gäste, worauf der Vertreter des schwedischen Generalstabs, Hammerstjöld, mit einer tiefempfundenen Ansprache die von schwedischen Offizieren der heutigen Armee gestiftete künstlerische Gedenktafel der Gemeinde zu treuen Händen übergab. Ferner legten gemeinsam einen Kranz an dem Grabe der schwedischen Offiziere nieder Major a. D. von Heilingbrunner und der schwedische Rittmeister a. D. Nils de Mars zur Befräftigung der deutsch-schwedischen Waffenbrüderschaft in Persien während des Weltkrieges. Nach Schluß der Feier wurden in den Straßen der Vorstadt Wöhrd kostümierte Aufzüge und Festspiele veranstaltet.

Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Bullerjahn

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Verhandlungstermin für das Wiederaufnahmeverfahren in der Strafsache des vom Reichsgericht am 11. Dezember 1925 wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten früheren Lagerverwalters der Berlin-Karlsruher Industriewerke, Bullerjahn, vom IV. Strafsenat des Reichsgerichts auf den 25. Oktober festgesetzt worden.

sozialistischen Verbandes sind gestern noch in Haft genommen worden, und die Polizei kündigt an, daß sie heute noch weitere Verhaftungen vornehmen wird.

Flüchtlinge aus Sowjetrußland auf polnischem Boden

Warschau, 26. August. (Eig. Drahtber.)

Auf polnisches Gebiet in der Wojewodschaft Wilna haben sich in der Gegend von Butrabowo elf Bayern aus Sowjetrußland geflüchtet. Ferner flüchtete im Bezirk Stalpc ein russischer Offizier, der im Auto von bolschewistischen Kommisaren verfolgt wurde, dadurch auf polnisches Gebiet, daß er auf seinem Pferde den Stachelbraut übersprang, der die Grenze markiert.

Ein Flugzeug der Polizeischule verunglückt

Warschau, 26. August.

Gestern vormittag verunglückte über dem Warschauer Stadtteil Mokotow ein Flugzeug der Warschauer Polizeischule, mit dem der Leutnant Kwiatkowski einen Übungsflug unternahm. Ueber den Stobawerken versagte der Motor plötzlich, das Flugzeug verlor die Flugplatz nicht mehr zu erreichen und stürzte mitten in die Fabrikanlage hinein, wo es vollständig zertrümmerte. Der Flieger wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft. Von den Arbeitern der Fabrik ist wie durch ein Wunder niemand zu Schaden gekommen.

Zwischenfälle beim Weberstreik von Belchatow

In Belchatow, wo seit vier Monaten durch einen Weberstreik größtes Elend herrscht, kam es gestern zu schweren Zusam-

menstößen zwischen Streikenden und der Polizei. Und zwar verletzten Streikende einige Streikbrecher, die sich durch die große Not zur Wiederaufnahme der Arbeit gezwungen sahen, an der Arbeit zu verhindern. Ein Polizeitrupp griff die Menge mit Gummiknüppeln an und trieb sie auseinander, wobei 20 Verhaftungen vorgenommen wurden. Zwei Polizisten wurden durch Steinwürfe schwer verletzt.

Polnischer Flottenbesuch in Stockholm.

Ein polnisches Geschwader, bestehend aus zwei Torpedokreuzern und drei Unterseebooten ist zum mehrtägigen Besuch in Stockholm eingetroffen.

In dem Dorfe Rogow in der Wojewodschaft Lodz sind gestern 50 Häuser abgebrannt. Der Schaden beträgt 250 000 Zloty.

Rundfunk-Programm

Sonnabend, den 27. August 1932.

Kattowik, Welle 409.

15,10: Musikalisches Zwischen-spiel.	18,20: „Wie entsteht der Zloty?“ (Reportage aus der Staatlichen Münzerei).
15,30: Plauderei für Militär und Schützen.	18,45: Tanzmusik.
15,40: Hörspiel für Kinder.	19,45: Sportfeuilleton.
16,05: Musikalisches Zwischen-spiel.	20,00: Konzert.
16,20: Briefkasten für Kinder (H. Reutt).	20,50: Am Horizont.
16,40: Zeitschriftenschau, Prof. S. Mosciak.	21,05: Konzert.
17,00: Konzert.	22,05: Chopin-Konzert, F. Smidowicz.
18,00: Von Lemberg: Historischer Vortrag, Prof. Jan B. Lwowczyński.	22,40: Sportplauderei.
	22,50: Tanzmusik (Schallpl.)

Gleiwitz, Welle 253 und Breslau, Welle 325.

6,20: Frühkonzert des Orchesters Königsberger stellungloser Musiker. Leitung: Felix Brawniczak.	19,00: Abend-Musik der Breslauer Funk-Kapelle. Leitung: Franz Marzalek.
8,15: Wetter.	19,30: Wetter.
10,10: Schulfunk. Schlesische Rimes. Eine Hörfolge von Hans Christoph Kaergel. Leitung: Konrad Rolf.	19,50: Gustav-Adolf-Jahr. — Rundgebung auf dem Hauptmarkt zu Nürnberg. Vom Bayerischen Rundfunk. — Sprecher: Heinrich Brummer-Nürnberg. Festgeläute v. St. Sebald u. St. Lorenz. — Schwedische Reitersignale. — Wacht auf, ruft uns die Stimme! — Grußwort: Oberpfarrer Johannes Bindgren. — Verzage nicht, du Häuflein Klein! (Gustav Adolfs Feldliebelein) — Grußwort: Kirchenrat Defan D. Weigel-Nürnberg. — Herr, unser Gott, du bist die Stärf! — Gemeinamer Schlussegang: Nun danket alle Gott!
11,28: Wetter.	20,50: Von Berlin: Großes Kabarett. Aus der Funfausstellung. — Conference: Maria Rep.
11,30: Mittagskonzert des Königsberger Opernorchesters. Dirigent: Karl Grubek.	22,00: Wetter, Nachrichten, Sport.
16,00: Die Filme der Woche. Besprochen von v. Schirmeister.	Von Berlin: Tanzmusik der Kapelle Ludwika Rüh. — Refrainsegang: Kurt Mühlhardt.
16,15: Kinder-Stunde. Anne-lise Kerber erzählt von einer Reise nach Amerika.	
16,30: Unterhaltungsmusik der Breslauer Funk-Kapelle. Ltg. Franz Marzalek.	
17,30: Drei Semester Beton. Vortrag v. Kurt Flemming.	
17,55: Der Werkstudent in der Krise. Vortrag von Willy Beer.	
18,15: Altes und Neues von den kleinen Planeten. Vortrag von Dr. Karl Stumpff.	
18,40: Blick in die Zeit. Sprecher: Rudolf Wirbt.	

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonnabend:

Bei schwacher Luftbewegung vorwiegend heiter, trocken und wärmer, Höchsttemperaturen über 25 Grad.

Aussichten für die nächsten Tage:

Bei schwacher Luftbewegung vorwiegend heiter, trocken, wärmer, Höchsttemperaturen zwischen 25 und 30 Grad.

Letzte Devisenkurse

(Eig. Drahtber.) Ohne Gewähr. Letzte gestrige Abendkurse.				
Warschau, 26. August	Italien	45,56	Danzig	173,37
Kabel N. York	Schweiz	173,67	Oslo	—
New York	Holland	358,35	Helsingfors	—
London	Belgien	123,64	Madrid	—
Paris	Kopenhagen	—	Bukarest	—
Wien	Stockholm	—		
Prag		26,33		

Warschau, den 26. August. 1 U.-S.-A.-Dollar im Freiverkehr 8,90% zl. Tendenz: unverändert.

Zürich, 26. August	Italien	26,38	Kopenhagen	95,00
Warschau	Belgien	71,45	Stockholm	91,50
New-York	Budapest	—	Madrid	41,45
London	Helsingfors	7,65	Bukarest	3,05
Paris	Sofia	372,00	Berlin	122,40
Wien	Holland	207,10	Belgrad	8,20
Prag	Oslo	89,50		

Wichtige Kurse der Bank Polsk.

Transaktionen:	Verkauf:	Kauf:
26. 8. 25. 8.	26. 8. 25. 8.	26. 8. 25. 8.
Dollar	173,50	173,93
Schw.Franken:	173,50	173,93

Berliner Börse von heute:

Auch im heutigen Frühverkehr herrschte große Geschäftsstille und seitens der Spekulation stärkere Zurückhaltung. Von dem unregelmäßigen Schluß der gestrigen Newyorker Börse konnte keine Anregung ausgehen, ebenso waren die angeblichen Projekte für eine Zwangsanleihe in dem neuen Wirtschaftsprogramm der Regierung eher dazu angetan, geschäftshemmend zu wirken. Zuverlässige Kurstaxen waren daher vorläufig noch nicht zu hören.

Am Devisenmarkt nannte man: Pfunde-Paris mit 88%, Pfunde-Mailand mit 87,66, Pfunde-Spanien mit ca. 43, Pfunde-Amsterdam mit 8,60%, Pfunde-Schweiz mit 17,83 und Pfunde-Kabel mit 3,46% ca.

Chefredakteur Dr. Max Krull

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Kurt Oestreich, Kattowik. Zuschriften sind nicht an persönliche Adressen, sondern an die Schriftleitung bezu. Geschäftsstelle zu richten. Für unentgeltlich überlassene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Druck und Verlag der Kattowiker Druckerei und Verlags-Ges. in Kattowice. — Sprechstunden in redaktionellen Angelegenheiten vormittags 11,30 bis 12,30 Uhr.

zur Ostmark — Richard von Schaafal, Gruß an Eichendorff — Joseph Freiherr von Eichendorff, Der alte Held — Franz Ranegger, Goethe im Urteil Eichendorffs — Thomas Mann, Eichendorffs „Lugendicht“ — Friedrich Luft, Zauber eines alten Buches — Ernst Görlich, Eichendorff und die deutsche Schule. Eine Reihe von Berichten aus der Arbeit für Eichendorff schließt das Heft.

Dieses neue Heft des „Oberbühlers“ ist nicht nur eine rein literaturhistorische Angelegenheit, sondern es wirkt auch lebendig für Gegenwart und Zukunft. In allen Orten, wo noch Menschen mit Gedankentätigkeit wohnen, dürfte es außerdem sehr willkommen sein als Vorbereitung und als Materialsammlung für die Eichendorff-Stunden und Eichendorff-Vorträge, die anlässlich des 75. Todesjahres des Dichters in diesem Herbst und Winter stattfinden.

Wer dann noch nähere Unterrichtung wünscht, der wende sich an die Deutsche Eichendorff-Stiftung (Oppeln, Eichendorffstraße 14) und schöpfe aus ihren Jahresgaben, dem romantischen Almanach „Aurora“, von dem Band I und II fertig vorliegen und Band III (1933) im nächsten Monat herauskommt.

Die Programm-Reformen der deutschen „Funk-Stunde“.

Beginnend mit Sonntag, den 28. August, wird die Funk-Stunde die abendliche Tanzmusik, wie alle anderen deutschen Sendegesellschaften, um 24 Uhr schließen mit Ausnahme des Sonntags, an dem jeweils die Tanzmusik bis 0,30 Uhr fortgesetzt wird. — Den früheren Programmschluß wird die Funk-Stunde dazu benutzen, zweimal wöchentlich nach 24 Uhr wertvolle Darbietungen zu senden, die vom deutschen Rundfunkübernehmen werden. Diese Maßnahme verfolgt den Zweck, den Auslandsdeutschen Gelegenheit zu geben, wertvolle Rundfunkdarbietungen abzuheören, was bisher wegen des bestehenden Zeitunterschiedes nicht möglich war. Die Ansage dieser Spätsendungen wird in deutscher, englischer und spanischer Sprache erfolgen. — Es ist weiter beabsichtigt, die Sportnachrichten umzugestalten. Der neue Sportdienst im Berliner Rundfunk wird sich auf die Berichterstattung nur wesentlicher sportlicher Veranstaltungen beschränken. Alles übrige bleibt der Berichterstattung der Sportpresse überlassen. — Wertvolle Programmdarbietungen sollen innerhalb von 14 Tagen zwei- bis dreimal zu verschiedenen Tageszeiten wiederholt werden. Ein solche Maßnahme wird für die Autoren der zur Sendung kommenden Stücke die Möglichkeit besserer Honorierung geben. Außerdem wird durch die Wiederholung zu verschiedenen Tageszeiten ein größerer Hörerkreis erreicht, als es bisher möglich war, weil durch berufliche Betätigung manche Hörer am Abhören dieser Darbietungen verhindert waren. — Neben Hörspielen lebender Autoren soll die Pflege der Klassiker mehr als bisher geplant war, durchgeführt werden.

Neue deutsche Schule in Helsingfors. Im Beisein des deutschen Gesandten und der finnlandischen Schulbehörden wurde in Helsingfors der Grundstein zu einer neuen deutschen Schule gelegt. An der Feierlichkeit nahmen zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie in Finnland teil.

4500 Mark Erzählerpreis. Die Monatschrift „die neue Linie“ (Verlag Otto Beher, Leipzig), hat auch in diesem Jahr einen Erzählerpreis ausgesetzt. 4500 Mark sind für das Jahr 1932 für die besten deutschen Erzählungen ausgeschrieben worden. Sechs Preise stehen zur Verfügung. Der 1. Preis beträgt 1500 Mark. Zur ehrenamtlichen Uebernahme der Jury haben sich wiederum bereit erklärt: Paul Fechter, Berlin; Alfons Raquet, Frankfurt; Helene von Moßkiz, Berlin; Wilhelm von Scholz, Zürich; Bruno G. Werner, Berlin.

Der neue Pudowkin-Film. Der russische Filmregisseur Pudowkin hat soeben für seinen neuen Tonfilm „Desertir“ die Därm-Ton- und Stimmaufnahmen beendet. Diese Aufnahmen tragen, der „Frankfurter Zeitung“ zufolge, einen ganz besonderen Charakter. Pudowkin geht davon aus, daß sowohl die Atelier-Tonaufnahmen aus Mangel an Tiefe und Perspektive wie auch die Naturaufnahmen, bei denen ungewollte Zwischen Geräusche den Einbruch stören, nicht als ausreichend angesehen werden können. Deshalb hat er sich dafür entschieden, eine genau durchkomponierte Därm- und Ton-Sinfonie, bestehend aus Fabriksirenen, Klirren von Schiffsketten, Hammer schlägen auf Eisen und ähnlichen Geräuschen in der Wirklichkeit aufnehmen zu lassen. Die präzise berechneten Aufnahmen gehen mit Mikrophonen vor sich und jeder Ton hat seine bestimmte Länge. Für die Aufnahmen an der Rewa war sogar ein kompliziertes Signalsystem einarrichtet worden. Das Resultat soll den Erwartungen entsprechen.

Die „Deutsche Musikbühne“ spielt wieder. Eine kurze Unterbrechung der seit Anfang Juni auf Schloß Elmau stattfindenden Proben der „Deutschen Musikbühne“ hat Gerüchte von einer Auflösung der „Deutschen Musikbühne“ hervorgerufen. Diese Nachrichten, denen wir alsbald widersprochen haben, werden jetzt endgültig widerlegt durch die Tatsache, daß die Proben bis Ende August auf Schloß Elmau in Oberbayern und von Anfang September an in Berlin weiterlaufen und nach den bisherigen Dispositionen die Aufführungen der Musikbühne mit „Sänfel und Gretel“ von Humperdinck und „Fingars Hochzeit“ von Mozart Ende September in Gera beginnen. Eine Uebersetzung der Oper „Modelinda“ von Händel durch den Mitteldeutschen Rundfunk ist für den 25. September vorgesehen. Im Laufe des Winters wird die „Deutsche Musikbühne“ zum ersten Male auch eine mehrwöchige Auslandstournee durch Holland, Belgien, Luxemburg und Frankreich unternehmen.

Beerdigung : Sonntag, den 28. August, nachmittags 3 Uhr.

Stück 50 Groschen

Kampf mit Mädchenmörder Buster Keaton an der Front

an Werktagen halbe Preise.

Ueberzeugen Sie sich davon, Sie wohnen dann immer nur bei uns.

Eine Aufnahme des Bentherer Gerichtsgefängnisses, in dem die zum Tode verurteilten SA-Leute untergebracht sind.
Das Gebäude wird von Schutzpolizei scharf bewacht, da man mit Zwischenfällen rechnet.

Rattowiger Zeitung

Verkaufsstelle für Haus- und Grundbesitz
Gleiwitz, Miethen-Allee 11.

Nur durch Inserate in der
„Rattowitzer Zeitung“

Restaurant **RING**, Katowice, ul. Mielęckiego

Restaurant **RING**, Katowice, ul. Mielęckiego

in Sporysz bei Zywi

Gewöhnliches Wort 25 Gr. Fettdruck 50 Gr. Mindestpreis des ganzen Inserates 3,—Zl. Stellungsgesuche: Wort 15 Gr. Fettdruck 30 Gr. Mindestpr. des Stellungsges.-Ins. 1,50 Zl. Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden als 2 Worte berechnet.

Leeres Zimmer
von berufstätig. Dame
mögl. vom Wirt, 3
nieten gesucht. Angek.
unter C 143.

Inserate
in der „Rattowische
Zeitung“ haben den
gewünschten Erfolg